Redaktion von R. Hahn,
Druck und Verlag von R. Graßmann
Kirchplatz Nr. 3.

Inserate: Die Petitzeile 1 Sgr.
Annahme: Kirchplatz 3 und
Schulzenstraße 17 bei O. H. T. Poppe.

Stettiner Zeitung.

Preis in Stettin vierteljährlich 1 Thlr., monatlich 10 Sgr., mit Botenlohn viertelj. 1 Thlr. $7\frac{1}{2}$ Sgr. monatlich $12\frac{1}{2}$ Sgr., für Preußen viertelj. 1 Thlr. 5 Sgr.

№. 265. Morgenblatt. Freitag, den 11. Juni 1869.

Ersparnisse in der Verwaltung.

Durch die gegenwärtige Finanzlage und durch die Ablehnung aller im Reichstage zur Erleichterung derselben gemachten Vorschläge ist die Regierung in die Nothwendigkeit versetzt worden, zunächst an den Ausgaben der Staatsverwaltung schon für das laufende Jahr umfassende Ersparnisse eintreten zu lassen. Alle Behörden sind demgemäß angewiesen worden, die Ausgaben auf das äußerste Maß zu beschränken, namentlich alle noch nicht begonnenen Bauten, falls dieselben nicht unvermeidlich sind, bis auf Weiteres ruhen zu lassen, bereits begonnene Bauten aber in möglichst geringem Umfange fortzuführen; Ueberschreitungen der Ausgabe-Ansätze sollen unter allen Umständen vermieden werden. Für das Jahr 1870 sollen Zusagen von Geldbewilligungen, zu denen eine Verpflichtung des Staats nicht vorliegt, nicht ertheilt und Einleitungen zu außerordentlichen Ausgaben nach keiner Seite getroffen werden, so lange nicht zu übersehen ist, daß durch Eröffnung neuer Einnahmequellen die Befriedigung der betreffenden Bedürfnisse und Wünsche ermöglicht werden kann.

Diese Maßregeln entsprechen den Ankündigungen des Bundeskanzlers Grafen Bismarck über die unvermeidlichen Folgen der Ablehnung der Steuervorlagen im Reichstage: vom ersten Augenblick an hatte derselbe angekündigt, daß die Stockungen in dem Finanzwesen, wenn sie nicht alsbald beseitigt würden, nothwendiger Weise zur Verringerung der Ausgaben, in erster Linie der blos nützlichen, in zweiter Linie auch der nothwendigen Ausgaben führen müßten.

Die Regierung wird, wie mehrfach angedeutet worden ist, vorbehaltlich einer demnächstigen umfassenderen Regelung des Finanzwesens, zunächst dem preußischen Landtage, welcher möglichst früh im Herbst berufen werden soll, Vorschläge zur Deckung des vorhandenen Ausfalls im Staatshaushalte machen. Diese Vorschläge können, nachdem jede Aushülfe auf dem Gebiete der indirekten Steuern abgelehnt worden ist, lediglich auf Zuschläge zu den direkten Steuern gerichtet sein, so sehr die Regierung im Interesse des Landes gewünscht hätte, einer solchen Nothwendigkeit überhoben zu werden.

Je weniger aber zu übersehen ist, inwieweit demnächst neue Einnahmen bewilligt werden, desto entschiedener muß die Staatsregierung darauf Bedacht nehmen, den Ausfall des laufenden Jahres und hierdurch den Bedarf für das kommende Jahr durch Ersparnisse soweit als irgend möglich zu ermäßigen.

Graf Bismarck hat auf diese Nothwendigkeit und auf die empfindlichen Nachtheile, welche sich daraus für die öffentlichen Interessen ergeben, bei den Berathungen im Reichstage klar und unumwunden hingewiesen. Er sagte wiederholt, daß die Forderungen der Regierung einzig und allein durch das Bedürfniß, nützliche und nothwendige Ausgaben noch ferner leisten zu können, veranlaßt seien; die Regierung müsse sich nach der Decke strecken, sie könne für die Volkswohlfahrt nicht mehr aufwenden, als sie habe.

„Ausgaben und Einnahmen", fügte er hinzu, „müssen stimmen, sei es durch Erhöhung der Einnahmen, sei es durch das Abstreichen aller derjenigen Ausgaben, welche die Einnahmen überschreiten. Daß dadurch eine Bedrängniß in vielen Zweigen der öffentlichen Wohlfahrt erzeugt wird, ja daran zweifle ich nicht, aber gerade deshalb habe ich die Verpflichtung, Ihnen das klar zu legen. Ich wende mich einfach an Ihr eigenes Pflichtgefühl. Sie sind hierher gekommen, um mit uns zusammen an der Regelung des Haushaltes des norddeutschen Volkes und des beträchtlichen Theiles davon, den das preußische Volk bildet, zu arbeiten. Ich fordere Sie einfach auf, diese Pflicht zu erfüllen, und wenn Sie verlangen, daß nützliche fruchtbringende Ausgaben für die Volkswohlfahrt geleistet werden, uns die Mittel dazu zu bewilligen. Denn bewilligen Sie sie nicht, so können wir die Ausgaben nicht leisten.

Es ist keine Drohung, wenn eine Regierung sagt, wir werden unter keinen Umständen mehr Geld ausgeben, als die Landesvertretung uns bewilligt. Es ist das einfach die Erklärung: „wir werden die Verfassung halten und uns ihr unterwerfen." (Prov.-Corr.)

Deutschland.

Hannover, 9. Juni. (B. P. u. C.) Eine ziemliche Zahl von festlichen Tagen steht uns diesen Sommer bevor; während wir augenblicklich in unserer Stadt eine bedeutende Ausstellung von Geflügel und Singvögeln haben, zu welcher auch eine große Zahl ausländischer Thiere eintraf, steuert man schon wieder auf das nächste der kommenden Feste los. Sollte es sich bestätigen, daß der König noch am 13. d. Mts. hier einträfe, was jetzt eben zweifelhaft geworden ist, so wäre dies der nächste festliche Tag für unsere Stadt und dürfte der Magistrat um so weniger die Gelegenheit zu einer größeren Feierlichkeit für den Landesherrn vorüber gehen lassen, als schon vor einiger Zeit dem Magistrat eine Petition von über 1000 Bürger unterzeichnet übergeben wurde, in welcher die betr. Behörde um geeignete Schritte zum festlichen Empfang des Königs ersucht wurde. — Die folgende größere Festlichkeit dürfte wohl das nord-westdeutsche Bezirksschießen sein, welches Anfangs Juli hierselbst abgehalten wird und wozu schon viele Gaben eingingen, unter anderen von den Offizieren der hiesigen Reitschule ein silberner Tafelaufsatz im Werthe von 300 Thalern, welcher einen Baum, an dessen Fuße sich ein Reh befindet, darstellt. — Die Mannschaft der beiden zur Nordpol-Expedition gehörigen Schiffe ist jetzt vollzählig und ist bereits mit Verladung des Proviants begangen worden. Die Gelehrten, welche die Expedition begleiten, sind in Bremerhaven eingetroffen, wo man denselben alle Aufmerksamkeiten erweist. Größere Geldbeiträge liefen noch aus Norden, Emden, London, Chemnitz und Oppenheim ein, doch hofft man in Kurzem noch mehr Geld und Naturalbeiträge zur Ausrüstung der Expedition zu erhalten. — Fernerhin hofft man das Zollparlament in Hannover begrüßen zu können, wenn dasselbe, wie im vorigen Jahre den Hafen zu Kiel, in diesem Sommer den Kriegshafen zu Heppens besuchen sollte. Den Schluß der Festlichkeiten macht das Ende Juli stattfindende Wettrennen, verbunden mit einer großartigen Pferdeverloosung, zu welchem die stärkste Betheiligung erwartet wird. — Der Großherzog von Mecklenburg traf gestern Abend hier ein (Kommandeur der fünften Armee-Abtheilung — 9. und 10. Armeekorps) um die in der hiesigen Garnison befindlichen Truppen zu besichtigen. Heute Nachmittag reist der Großherzog nach Goslar und von dort nach Braunschweig, gleichfalls zur Besichtigung der dortigen Garnison. — In Dr. Strousberg's Maschinen-Fabrik werden gegenwärtig ca. 40 Lokomotiven für die rumänischen Eisenbahnen angefertigt. Mit der Ablieferung wird schon in den nächsten Tagen begonnen und gedenkt man dieselben per Schiff via Bremerhaven zu versenden.

Neuwedell, 7. Juni. Der „St. Ztg." wird von hier geschrieben: „Am 4. Abends hatten wir eine große, von Herrn Held aus Berlin im Mundtschen Saale berufene Versammlung, zu welcher die Einwohnerschaft schon Tags vorher durch geschriebene, an unseren „Litfaßsäulen" (Laternenpfählen) angebrachte Plakate eingeladen worden war. Herr Held, der mit Herrn Daubitz aus Berlin, bei des letzteren Vater, dem Bürgermeister hierselbst, zum Besuch war, hielt einen Vortrag über „die Belastung und Entwerthung des Grundeigenthums" und empfahl sich zugleich als Kandidat für die nächsten Wahlen."

Deßau, 9. Juni. (Post.) Unsere Lage ist durch den vom Abgeordneten Dr. Bolze mit 22 Abgeordneten eingebrachten Antrag der 2. und 3. Abtheilung kritischer geworden und die beinahe zuversichtlich erhoffte Erreichung des Ausgleichs in Frage gestellt. Aus dem Munde einiger Landtagsmitglieder wird meine Befürchtung leider bestätigt. Mit weit größerer Besorgniß blickt nun das Land der endlichen Entscheidung der Frage und trüben Zukunft entgegen, welche trostloser ist, als je. Der Abgeordnete Bolze ist mit einem Vorschlage aufgetreten, der vom Herzoglichen Hause unmöglich acceptirt werden kann. Nach demselben soll Seine Hoheit der Herzog die Schlösser, Parke, Gärten, Gebäude und sämmtliche auswärtige Besitzungen behalten, das ganze inländische Privatgut des Herzogs soll mit dem Stammgute und Landesvermögen zur Theilungsmasse kommen, aus dieser sollen eine Anzahl Domänen, Forsten und Einzelgrundstücke mit einem Reinertrage von jährlich 200,000 Thlrn. ausgeschieden werden und dem Herzoge als fideikommissarisches Privatgut verbleiben, dagegen der übrige Theil des Domaniums, gewerbliche Anlagen, Bergwerke, Eisenbahnen rc. dem Lande als Staatseigenthum zufallen. So lange die Regentschaft noch dem Herzoglichen Hause verbleibt, darf von dem inländischen Privatgute des Herzogs ohne Gutheißung des Landtags weder etwas veräußert, noch dasselbe mit Schulden belastet werden. Dem Herzoge soll ferner aus der Landeshauptkasse eine jährliche Civilliste von 100,000 Thlrn. zugesprochen, das Witthum der Herzogin Wittwe von Anhalt-Bernburg auf diese Kasse übernommen werden, dahingegen alle Beiträge zu den Appanagen rc. für die Zukunft aufhören. Für den Fall des Entsagens der Regentschaft durch das Herzogliche Haus verbleibt das Staatseigenthum dem Lande und soll dafür dem Herzoge eine Kapitalabfindung mit zwei Millionen Thalern gewährt werden. Den betreffenden Kreisen soll aus dem Staatsvermögen ein Kreisfonds überwiesen werden, die Staatsschuld soll das Land übernehmen und der Herzog aus den Beständen der Staatskassen einen Fonds von 60,000 Thlr. zur Verwaltung seines Privatgutes empfangen. Das Land soll sodann die Abfindung der Allodialerben übernehmen. Das inländische Privatgut des Herzogs soll der Staats- und Kommunalsteuer unterworfen werden und so lange das Herzogliche Haus regiert, soll es statt der Staatssteuer zwei Prozent der Ergänzungssteuer entrichten. Der Herzog hat sodann auch die betr. Anzahl Beamten in seinen Dienst zu nehmen und dafür einen entsprechenden Zuschuß zur Wittwenkasse zu leisten. — Daß unser Regentenhaus diesen Vorschlag entschieden verwerfen muß, leuchtet ein. Unser Staatsschiff, welches auf dem besten Wege war, in den Sicherungshafen einzulaufen, ist wieder in's Wanken gerathen und wird vielleicht einer Strömung entgegen getrieben, die verhängnißvoll für unsere Existenz werden kann. Mögen die Stände es nicht verkennen, daß es sich um unsere heiligsten Güter handelt und das ganze Land mit athemloser Spannung die Entscheidung erwartet.

Ausland.

Wien, 8. Juni. Das wichtigste Tagesereigniß in Galizien ist die Anwesenheit des Ackerbau-Ministers Grafen Alfred Potocki, der sich zur Eröffnung der landwirthschaftlichen Ausstellung nach Krakau begab. Am 4. Juni empfing der Minister das Comité der Landwirthschafts-Gesellschaft und erwiederte auf die Ansprache des Präsidenten Grafen Heinrich Wodzicki u. A. ungefähr Folgendes: „Ich kann verbürgen, daß Se. Majestät in den aufrichtigsten Gefühlen für das Land verharrt, und ich hoffe, daß baldigst Verordnungen zu gewärtigen stehen, welche wenigstens theilweise den Anforderungen des Landes Rechnung tragen werden. Sie, meine Herren, werden sagen, daß das zu wenig und daß ein weiterer Kampf erforderlich sein. Gut denn, man kämpfe, dieser Kampf aber paare sich mit der Arbeit, bleibe auf legaler Basis, und er wird schließlich zu dem erwünschten Ziele führen. Bei dem Maße von Freiheit, welches wir besitzen und zuvörderst dem Kaiser danken, wäre es ein großer Fehler, im politischen Handeln von dem legalen Wege abzulenken."

— Das Kriegsministerium hat bewilligt, daß zur Mithülfe bei der Einbringung der diesjährigen Getreide-Ernte Mannschaft aus dem Stande der Infanterie-Regimenter und Bataillone, sofern sich dieselbe freiwillig hierzu herbeiläßt, auf Ansuchen der Grundbesitzer in der, unter Aufrechthaltung der reglementsmäßigen Wachtdienstfreiheit, entbehrlichen Anzahl auf die Zeit von längstens drei Wochen im Wege der Beurlaubung beigestellt werden darf.

Triest, 6. Juni. Verflossene Nacht wurden mehrere Plakate angeschlagen, welche zum beharrlichen Festhalten an der Idee der Vereinigung mit Italien, wo heute das Statuto-Fest gefeiert wird, und zu massenhaften Demonstrationen auffordern. Die Plakate wurden theilweise von den Lesern selbst herabgerissen.

Brüssel, 7. Juni. Nach einem in der „Ind. Belge" veröffentlichten Bülletin war die Entbindung der Frau Gräfin von Flandern eine sehr schwere und nach derselben das Leben der Prinzessin durch eine innere Blutung bedroht. Die Gefahr ist aber beseitigt und das Befinden der Prinzessin giebt zu keiner Besorgniß Veranlassung.

Paris, 7. Juni. (K. Z.) Das definitive Wahlergebniß wurde gegen 8 Uhr bekannt, aber um 7 Uhr wußte man schon, daß die Wahlen von Thiers, Jules Ferry, Jules Favre und Granier gesichert seien. Im Ganzen genommen machte dieses Wahlresultat keinen unangenehmen Eindruck. Im Quartier Latin schimpfte man wohl etwas, aber auf den Boulevards war man so ziemlich zufrieden, daß Rochefort, den man im Grunde genommen doch nicht für ernst hält, und Raspail, der eigentlich in keinem Ansehen steht, nicht gewählt wurden. Was Rochefort anbelangt, so verstand derselbe übrigens seine Rolle nicht, und er würde jedenfalls besser daran gethan haben, sich nicht als Montagnard und Sozialisten zu geriren, sondern einfach als Vertheidiger der Preßfreiheit aufzutreten. Die Boulevards hatten bis nach 6 Uhr ungeachtet der Spannung, mit welcher man überall das Wahlresultat erwartete, so ziemlich ihr gewöhnliches Aussehen bewahrt. Von da ab wurde es aber etwas lebhafter, da sich viele Leute in den Café's und vor den Journalverkäufer-Buden einfanden, um die Extra-Ausgaben der Blätter zu erwarten. Alle Welt verhielt sich aber ganz ruhig, als plötzlich, es war ungefähr 7 Uhr, 2- bis 300 Sergeants de Ville heranrückten und einen Theil des Boulevard Montmartre, den Eingang in den Faubourg dieses Namens und den vorderen Theil der Straße, welche diesen Namen führt, besetzten. Die Menge, die (in der Rue du Faubourg Montmartre befinden sich nämlich mehrere Journale, wie der „Rappel", der „Temps", die „France" und das „Pays") in der letzteren Straße der Journale wartete, wuchs in Folge der Entwicklung dieser polizeilichen Streitkräfte schnell an, ohne daß jedoch irgend welche Demonstration vorfiel, und wahrscheinlich wäre Alles ganz ruhig verlaufen, wenn nicht plötzlich einige Polizei-Agenten über zwei anständig gekleidete Herren, die sie nicht im mindesten provozirt hatten, hergefallen wären und den einen zu Boden geworfen hätten. Derselbe sprang auf und wandte sich gegen die Agenten, die ihn nun festnehmen und fortschleppen wollten. Die Menge nahm Partei für ihn, und ungefähr 150 Agenten balgten sich nun mit etwa 500 Leuten aus dem Volke herum. Viele, darunter eine große Anzahl Polizeidiener, wurden zu Boden geworfen, und letztere wären vielleicht unterlegen, wenn ihnen nicht 150 ihrer Kameraden zu Hülfe gekommen wären. Einige vierzig Personen wurden festgenommen und von ungefähr 200 Polizeimännern über die Boulevards nach dem Wachtposten in der Rue Richelieu gebracht. Die Menge auf den Boulevards, die schnell angewachsen war, machte keinen Versuch zur Befreiung derselben. Sie begnügte sich damit, zu zischen und zu pfeifen und „Vive Rochefort!" „A bas Lambert!" (der bekannte Ruf vom Augustfeste 1865) zu rufen. Zugleich war der Hof des Hauses, in welchem sich der „Rappel", der „Temps" und die „France" befinden, von der Polizei geräumt worden, wobei es ebenfalls zu Konflikten und Verhaftungen kam. Von da an kam es zu keinen weiteren Raufereien. Der vordere Theil der Rue du Fauburg Montmartre und der Eingang zu demselben blieb jedoch von einigen Hunderten von Polizei-Agenten besetzt, welche auch von Zeit zu Zeit neue Gefangene machten, die dann mit starker Bedeckung über die Boulevards nach den Wachtposten gebracht wurden, wobei das Publikum jedes Mal in Zischen und Pfeifen ausbrach. Die Menge auf den genannten Boulevards wurde immer größer; besonders stark war das Gedränge vor dem Café de Madrid und dem Café de Princes. Vor denselben zogen ohne Aufhören Volkshaufen vorbei, die Vive Rochefort! und Jules Favre à la lanterne! riefen. Diese Rufe, welche von etwas verdächtigen Individuen ausgingen, fanden jedoch keinen Anklang unter der Menge, die sich größtentheils auf Zischen und Pfeifen und den Ruf Vive Lambert! beschränkte. Im Quartier Latin und im Faubourg St. Germain ging es auch äußerst lebhaft zu. Bis $9\frac{3}{4}$ Uhr, bis zu welcher Zeit meine Berichte von dort gehen, war es aber zu keinem Konflikte gekommen. Es hatten sich überall zahlreiche Gruppen gebildet. Man schimpfte wohl gegen Jules Favre, dem man es verübelt, daß er, Dank der Unterstützung der Regierung, den Sieg davongetragen. Man hörte auch einige Vive Rochefort, Vive Cantagrel, à bas Lambert! u. dgl., aber zu ernsten Auftritten kam es bis 10 Uhr nicht, obgleich die Zahl der überall aufgestellten Polizei-Agenten ebenfalls eine ungewöhnliche war. Im Faubourg St. Germain hatten sich auch Gruppen gebildet, besonders auf dem Place de St. Sulpice. Die letzteren bestanden fast nur aus Geistlichen, die höchst erregt schienen, daß Cochin, den sie bekanntlich unterstützt hatten, nicht durchgegangen war. Auf dem Stadthausplatze war auch eine große Menschenmenge versammelt. — $11\frac{3}{4}$ Uhr Nachts. Auf dem Boulevard Montmarkte geht es seit einer halben Stunde stürmisch zu. Die Polizeidiener faugen an, die Menge auf den Boulevards auseinander zu sprengen. Der Eingang zur Passage Jouffroy (Boulevard Montmartre) wird gesperrt. Vom Café de Madrid aus, bis wohin die Polizeidiener vordringen, werden sie mit Gläsern und Flaschen beworfen. Zwei derselben werden verwundet und stürzen zu Boden. Von allen Seiten ertönt ein furchtbares Geschrei. Ein Wagen wird ausgespannt und umgeworfen, um als Schutz gegen die andringenden Polizeidiener zu dienen. Die Menge leistet aber nicht lange Widerstand und weicht nach dem Boulevard des Italiens zurück, wohin ihr ein Theil der Polizei nachfolgt. Andere Agenten dringen in das Café de Madrid ein, das geräumt und geschlossen wird. Die Zahl der Verhaftungen ist bedeutend. Gegen $11\frac{1}{2}$ Uhr hat sich die Menge auf den Boulevards wieder stark angesammelt und die Polizei-Agenten stürmen von Neuem auf dieselbe ein, und räumen die Boulevards bis zur Rue Drouot. Zugleich schließen alle Cafés auf dem ganzen Boulvard, in der Rue des Foubourg Montmartre und in der Rue Montmartre. Um $\frac{3}{4}$ auf 12 Uhr neue Zusammenrottungen. Die Polizeidiener ziehen ihre Degen und eine Abtheilung Munizipal-Gardisten (jedoch ohne Schießgewehr) unterstützt sie. Es kommt jedoch zu keinem neuen Kampfe, wenn auch viele Verhaftungen vorgenommen werden. So eben erhalte ich die Nachricht, daß es vor dem Hotel de Ville heiß zugeht: 3—400 Agenten treiben dort die Menge aus einander, indem sie mit ihren Casse-têtes auf dieselben einschlagen. Nähere Einzelheiten kann ich nicht erhalten. Mein Berichterstatter, der einen Schlag über den Kopf erhielt und zu Boden geworfen wurde, ist nämlich ziemlich schwer verletzt, wenn es ihm auch gelang den Händen der Polizei zu entkommen. — 2 Uhr Nachts. So eben komme ich von einer Fahrt durch Paris zurück. Um $1\frac{3}{4}$ Uhr waren die Boulevards ziemlich ruhig, wenn sich auch noch eine starke Polizeimacht dort befand. An der Bastille ist Alles ruhig. Der Hotel-de-Ville-Platz ist öde und verlassen. Nur kampiren dort nahe an 600 Polizei-Agenten. Von dort bis zur Polizei-Präfektur sind zahllose Polizei-Agenten aufgestellt. Der Boulevard St. Michel (Quartier Latin) ist auch noch polizeilich besetzt. Aber nirgends mehr Zusammenrottungen. — In Bordeaux fanden gestern Abend große Zusammenrottungen statt. Es kam zum Kampfe mit der Gendarmerie. Der Central-Polizei-Kommissar wurde schwer verwundet.

Petersburg, 5. Juni. Ein Ingenieur-Oberstlieutenant Mussard hat dem Kaiser vor Kurzem einen Plan vorgelegt, nach welchem Petersburg eine

wesentliche Verschönerung erfahren und dabei in sanitätlicher Beziehung bedeutend gewinnen würde. Der „Regierungs-Anz." giebt darüber folgende Details: Der Katharinenkanal zwischen der Theaterbrücke beim Marsfelde und der neuen Nikolskibrücke bei der Kathedrale Nikola Morskoi erregte schon längst Unwillen bei den Einwohnern, da dieser ganze Theil des Kanals durch das Ansammeln von Unreinlichkeiten im Bett, welches fast gar keine Strömung hat, die Luft durch üblen Geruch verpestet. Vorzüglich seit dem Auftreten epidemischer Krankheiten in der Residenz bildete die Abstellung dieses Uebelstandes einen beständigen Gegenstand der Stadtduma, welche schließlich zu dem positiven Resultat gelangte, daß das Wasser des Katharinenkanals zum Bereiten von Speisen entschieden schädlich sei. Die mit Ausnahme der Kasan'schen sämmtlich steilen Brücken hemmen den Verkehr der Fuhrwerke; die Quais und Trottoire sind dermaßen eng, daß sie der Kommunikation hinderlich sind; die Mauern der Quais, die Geländer, Abfahrten und Trottoirs sind zum Theil schon verfallen. Von Fahrzeugen endlich wird der Kanal wenig benutzt und diese bieten durchaus keinen Ersatz für alle aufgezählten Uebelstände. Die Aussichtslosigkeit, dieselben aus den Mitteln der Stadt beseitigen zu können, ließ den Gedanken aufkommen, den Kanal zu verschütten und zur Ableitung der Unreinlichkeiten unterirdische Abzugsröhren mit allen Vorrichtungen zum Reinigen derselben anzulegen. Auf der Strecke des verschütteten Theiles gedenken die Unternehmer einen Prospekt mit zwei Schienen für Pferdeeisenbahnen anzulegen, welche von den Fahrwegen durch Granitboulevards getrennt sein sollen, und diese letzteren mit den Büsten sämmtlicher russischen Großfürsten, Czaren und Kaiser, Fontainen, Kiosken für Kleinhandel, Bänken, Bäumen 2c. zu schmücken. Der Kaiser, welchem der Plan vorgelegt wurde, sprach sich lebhaft für die Ausführung desselben aus und gab seine Zustimmung, daß im Falle der Realisirung der neue Prospekt „Prospekt des Kaisers Alexander II." genannt werde. Gleichzeitig gab der Kaiser den Befehl, daß unter dem Vorsitze des Gouvernementschefs eine Kommission ernannt werde, bestehend aus Mitgliedern der Stadtduma, der Baukommission und der Gründer, um die Bedingungen festzustellen, unter denen das Projekt realisirbar wäre. Die Kosten sind auf 3 Millionen Rubel veranschlagt, zu deren Aufbringung eine Aktiengesellschaft gebildet werden soll, ohne daß die Stadt eine Garantie zu übernehmen habe. In drei Jahren sollen die Arbeiten vollendet werden.

Pommern.

Stettin, 10. Juni. Seit dem 4. d. Mts. wurde der 17jährige Handlungslehrling Julius Satzer, Sohn einer hiesigen Wittwe, vermißt. Heute Nachmittag ist nun die Leiche desselben in der Oder in der Nähe des Bleichholms gefunden worden. Ob der junge Mann absichtlich seinem Leben ein Ende gemacht oder im Wasser, und auf welche Weise, verunglückt, ist nicht bekannt.

— Dem Rechtsanwalt Hirschfeld in Belgard ist die nachgesuchte Entlassung aus dem Justizdienste bewilligt worden.

— Sr. Maj. Kriegsschiffe „Rover" und „Musquito" sind zu dem Zwecke in Swinemünde eingetroffen, um dort gedockt zu werden.

— Ein Arbeiter hatte, wahrscheinlich in der Absicht, sich bei dem kalten regnigten Wetter zu erwärmen, heute Nachmittag am Speicherbohlwerk dem Inhalte eines dort lagernden Spiritusfasses so stark zugesprochen, daß er im total bewußlosen Zustande auf einer Dienstmannskarre fortgeschafft werden mußte.

Vermischtes.

Berlin. In dem bekannten, auf der Kastanien-Allee belegenen Calboschen Vergnügungslokale „Berliner Prater" hat sich am Donnerstag Abend, in Gegenwart eines sehr zahlreichen Publikums, ein entsetzlicher Unglücksfall zugetragen. Allabendlich bestiegen Frl. Spelter und Herr Oscar mit seinem kleinen Eleven Rudolphi das sehr hoch belegene, 300 Fuß lange Thurm-Drahtseil. Dasselbe ist, um Schwankungen zu verhindern, durch von 10 zu 10 Fuß befindliche sogenannte Ankerstricke befestigt. Mochte nun der gestrige, heftige Wind einige derselben gelockert haben oder dieselben anderweitig mürbe geworden sein, genug, kaum befanden sich Oscar und Rudolphi oben und führten die Evolution des Ueberspringens des Großen über den Kleinen aus, als das Halteseil an derselben Stelle riß und Beide die fürchterliche Höhe herunterstürzten. Der kleine Rudolphi blieb auf der Stelle todt, während der zerschmetterte Oscar auf dem Transport zum katholischen Krankenhause verstarb.

München, 5. Juni. Die Aufführung von Schiller's „Räubern" gab gestern zu einer ziemlich unzweideutigen Demonstration Veranlassung. Als im zweiten Akt die Magistratsperson, in welche man den von Schiller verlangten Pater umgewandelt hat, von Karl Moor belehrt wurde, daß er (Moor) den Achatring an seinem Finger zu Ehren eines Pfaffen trage, den er mit eigener Hand erwürgte, als derselbe auf offener Kanzel geweint hatte, daß die Inquisition so in Verfall käme, erhob sich rauschender Beifall von allen Seiten des Hauses, den einige Herren im ersten Rang, welche Mitglieder des katholischen Kasinos sind, vergebens durch Zischen zu endigen suchten. Ein großes Unglück störte und beendigte die Vorstellung. Im vierten Akte stammelte Herr Rüthling, der Darsteller des Karl Moor, plötzlich einige unzusammenhängende Sätze und stürzte mit einem Seufzer zu Boden. Ein Schlaganfall hatte den allbeliebten, kaum dreißigjährigen Künstler, glücklicherweise nicht tödtlich getroffen. Die Aufregung im Theater war außerordentlich, der Vorhang fiel sofort, und es war ein banger, langer Augenglick, bis er sich wieder hob und der Regisseur Richter das Publikum über den Sachverhalt aufklärte. Wie ich höre, ist in dem Zustande des Patienten heute einige Besserung eingetret

Wien. Das am 25. Mai eingeweihte hiesige Opernhaus ist nicht nur das bedeutendste Werk, welches die dortige Stadterweiterung gefördert, sondern, vielleicht mit Ausnahme des neuen Pariser Operngebäudes, das am reichsten künstlerisch ausgestattete Theater der Welt. In seiner Hauptanlage kann der Bau als Original gelten, während die Form des Zuschauerraums an das Theater della Scala in Mailand und Carlo Felice in Genua erinnert. Der Baugrund sammt den kleinen Gartenanlagen umfaßt nicht weniger als $2818\frac{2}{3}$ Quadratklafter (ungefähr 4 preußische Morgen). Der Fassungsraum des ganzen Theaters ist auf beiläufig 2700 Personen berechnet. Das Foyer ist reich mit Malereien und den Büsten der vorzüglichsten Komponisten ausgestattet. Die Kosten des Baues, mit Ausschluß aller innern bühnlichen Ausstattung, wie Dekorationen 2c., belaufen sich auf nahezu 6 Mill. Fl. Van der Nüll und Siccardsburg, nach deren Plänen das Werk ausgeführt ist, haben die Vollendung beide nicht erlebt.

— Aus Füle, einer Ortschaft des Udvarhelyer Stuhls, wird folgender empörende Fall berichtet. Der entartete Sohn schon gestorbener rechtschaffener Eltern war aus dem Gefängnisse in das Dorf zurückgekehrt, wo er, arm und krank, von den milden Gaben seiner Anverwandten ein kümmerliches Dasein fristete. Da geschah es, daß einem Einwohner ein Schaf abhanden kam. Wer kann es gestohlen haben, als der Vagabund? hieß es im Dorfe. Man drohte, ihn zu erschlagen, und so flüchtete er sich in die Wälder. Ein mitleidiger Auswanderer ließ ihm jedoch sagen, er möge zu ihm kommen, dort eine Summe Geldes in Empfang nehmen und dann in die Welt gehen und ein neues Leben anfangen. Der Geflüchtete stellte sich auch in der Nacht ein, wurde jedoch von zwei rumänischen Burschen bemerkt, welche Lärm schlugen, und ihn dann mit noch zwei anderen Burschen, die herbeikamen, so lange schlugen, bis er todt liegen blieb. Ehe er noch verschieden war, hatte sich auch der Dorfrichter an Ort und Stelle eingefunden, der den Unglücklichen wegen eines Stück Brodes, daß er bei ihm fand, examinirte, und nachdem er erfahren, von wem er es erhalten hatte, diesen dafür zur Rede stellte. Anfangs verweigerte man auch der Leiche ein ordentliches Begräbniß, und erst auf höheren Befehl wurde sie dann in einen Brettersarg gelegt und beerdigt.

Bern, 6. Juni. Ueber die verunglückte Stromfahrt der zwei jungen Schotten berichten die Solothurner Blätter: Am 29. Mai Abends in Solothurn angekommen, setzten dieselben ihre Reise am Tage darauf nach Aarau fort. Am sogenannten Schwaderlocher Rheinstrudel angelangt, schlugen die beiden Fahrzeuge um. Nur einer der zwei Brüder konnte sich durch Schwimmen retten, während der andere seinen Tod in den Wellen fand.

— (Racheakt eines Schusterjungen) Aus Warschau meldet man den folgenden Racheakt eines hoffnungsvollen Schusterjungen: Ein Warschauer Schuster aus der Taubengasse deckte seit Jahr und Tag seinen Bedarf an Mundvorrath aus dem Kram einer Jüdin. Der Lehrjunge des Meisters, Namens Peter, hatte die vertrauliche Mission, alltäglich den Einkauf der Frühstücksemmeln bei besagter Händlerin zu besorgen, bei welcher Gelegenheit jedoch Peterlein auch sein Ich berücksichtigte, und stets eine Semmel für eigenen Bedarf vom Ständer herab annektirte. Die Jüdin wußte darum lange Zeit nicht, und als sie schließlich vom kommunistischen Talente des Schusterjungen erfreuliche Beweise erhielt, machte sie bei dessen Lehrherrn die wohlmotivirte Klage wegen Beeinträchtigung ihres Besitzes anhängig. Der Meister erwog nicht lange die Sache, sondern betraute sich mit dem Vollzuge der Exekution nach der wohlbekannten Induktionsmethode mit dem Knieriemen. Peterlein wurde von da ab kopfhängerisch, denn er brütete Rache. Der Plan war bald ausgeheckt und eines schönen Morgens raubte er der Semmelhändlerin ein Töchterlein im Säuglingsalter. Der geneigte Leser möge sich nur gleich beruhigen. Peter warf seinen Raub nicht in die Weichsel, er schlachtete ihn auch nicht ab, sondern er trug ihn zur Findelanstalt und setzte dort das Kind mit der geschriebenen Bemerkung aus, daß es noch nicht das heil. Sakrament der Taufe erhalten. Diesem half man in der Anstalt bald ab und der Findling war, ehe er sich's versah, in den Schoß der seligmachenden Kirche aufgenommen. Die Jüdin-Mutter, der man früher die Semmeln und bald darauf das Töchterlein gestohlen, kam durch Ideenassoziation auf den Thäter und Peterlein gestand auch ein, was er mit dem Kinde gethan. Die wehklagende Mutter hatte so ihr Kind wohl gefunden, aber zurück bekam sie es doch nicht, dieweil es unterdessen Christin geworden und der Uebertritt eines Christen zum Judenthume nach russischen Gesetzen nicht zulässig ist. Die Mortarageschichte ist übrigens noch nicht endgültig entschieden, und sie soll vorerst des Weiteren erwogen werden, da das Kind fälschlich als nicht getauft unterschoben worden war, während es doch faktisch früher nach mosaischem Ritus zur Jüdin gestempelt gewesen.

Paris. Der bekannte Taschenspieler Epstein, der bekanntlich sich bei einem seiner Kunststücke aus Unachtsamkeit einen Ladestock durch die Brust geschossen hatte und so glücklich war, von der Verwundung wieder zu genesen, trat vor einigen Tagen im Cirque Napoleon zum ersten Male wieder auf. Ueber der äußeren Eingangsthür strahlte in erleuchteten Buchstaben der Name: Dr. Epstein. Neugier und Interesse hatte ein außergewöhnliches und außerordentlich zahlreiches Publikum angezogen, und obgleich der ganze Raum der Manege noch mit Stühlen besetzt worden war, mußten doch Hunderte fortgehen, ohne Platz gefunden zu haben. — Sobald Epstein sich zeigte, brach ein wahrer Höllenlärm von Beifall aus. Einige Minuten lang mußte er warten, bis er zum Worte kam. Dann sprach der Gefeierte, der sich französisch nur mit Schwierigkeit ausdrücken kann, dem Publikum in wenigen Worten seinen Dank aus für die Theilnahme, deren Gegenstand er seit dem verhängnißvollen Abend des 23. April gewesen. — Nach dieser Dankrede, der anhaltender Beifall folgte, begann Herr Epstein seine Experimente mit seiner bekannten Geschicklichkeit. Aber in dem Augenblicke, wo der Zauberer sich anschickte, eine Pistole zu laden, rief das Publikum, sich des Unglücksfalles von vor einigen Monaten erinnernd: „Nicht doch, nicht doch!" — Beruhigen Sie sich, rief der Doktor Epstein lächelnd, heute wird kein Ladestock im Laufe sein! Bei diesen Worten zog er einen kleinen an beiden Enden vergoldeten Ladestock aus der Tasche und zeigte ihn dem Publikum. — Hier, sagte er, ist das Ding, welches mir durch den Körper gedrungen ist! — Die Erfolge des Dr. Epstein sind enorme, und jetzt, da er wieder geheilt ist, fühlt er wahrscheinlich kein Bedauern über den unglücklichen Zufall, der seine Berühmtheit und seine Einnahmen mehrt.

London. Die „Times" bringt den Engländern in Erinnerung, daß am 3. Juni vor hundert Jahren Watt der erstaunten Welt die erste Dampfmaschine zeigte. „Man sollte wohl meinen, fügte die „Times" hinzu, daß Watt wohl an diesem Tage eine Gedenkfeier verdient hätte. Wenn man die Büste eines Dichters oder eines Komponisten bekränzt, welche das Publikum entzückt haben, wie sollte man nicht diese Ehren einem Manne, der die Hülfsquellen seines Vaterlandes so wesentlich erweitert hat! — Wir möchten wohl die „Times" fragen, warum solche weise Bemerkungen nicht lieber vor den 3. Juni gemacht worden sind? — Uebrigens hat der 3. Juni 1769 auch Humboldt, Cuvier, Brunel, Wellington, Sir Thomas Lawrence, die Marschälle Soult und Ney und endlich den berühmtesten von allen: Napoleon I. geboren werden sehen.

— Ueber die Ermordung eines in Abyssinien reisenden Engländers und seiner Familie sind bis jetzt folgende nähere Mittheilungen eingegangen. Sein Name ist Thomas Powell von Coldra Hall in der Nähe von New-Port. Derselbe ist ein reicher Kohlengrubenbesitzer und zugleich leidenschaftlicher Jagdliebhaber, was ihn veranlaßte, im vorigen Jahre die exzentrische Idee eines Jagdzuges in Abyssinien zu fassen und Abenteuer in Gesellschaft von Weib und Kind aufzusuchen. In seiner Begleitung befanden sich mehrere erfahrene Schützen und Wildhüter. Einmal schon gelangte ein Gerücht hierher, daß Powell als Gefangener festgehalten werde, doch dem wurde später widersprochen. Der Bruder des Ermordeten, Walter Powell, Parlaments-Mitglied für Westbury, erhielt am Freitag ein Telegramm von dem zu Aden stationirten Agenten der Peninsula und Oriental Company. Danach wurde Powell mit Frau und Kind ermordet. Was aus seinen Dienern und der übrigen Begleitung geworden, was zur Stunde noch nicht bekannt. Vier Kinder waren in England zurückgeblieben, und nur das jüngste hatte Powell auf die unheilvolle Reise mitgenommen.

Neueste Nachrichten.

Wien, 10. Juni. Mehrere Morgenblätter melden, daß Graf Brandis, welcher als Führer einer Deputation in Sachen des Bischofs Rudiger von Linz durch die Kaiserliche Kabinetskanzlei eine Audienz beim Kaiser nachsuchte, dahin beschieden sei, in der für Deputationen üblichen Weise durch die Landesbehörden und das Ministerium sein Ansuchen vorzubringen.

Brüssel, 10. Juni. Die Justizkommission des Senats hat den Gesetzentwurf, betreffend die Aufhebung der Schuldhaft in der von der Deputirtenkammer genehmigten Fassung mit 5 Stimmen gegen eine verworfen; zwei Mitglieder der Kommission enthielten sich der Abstimmung.

— Sicherem Vernehmen nach sind die von einzelnen Zeitungen verbreiteten Nachrichten über neue Verwickelungen in der belgisch-französischen Angelegenheit durchaus unbegründet. Jene Vermuthungen sind aus der vorübergehenden Anwesenheit zweier belgischen Mitglieder der Eisenbahnkommission in Brüssel, van der Sweep und Belpaire, hergeleitet. Die beiden Bevollmächtigten waren lediglich hier, um sich ergänzende Instruktionen für gewisse Detailfragen einzuholen, was bei der Vielseitigkeit des Verhandlungsgegenstandes erklärlich ist.

Paris, 9. Juni. Heute Abend haben wiederum Straßenaufläufe stattgefunden. Die Menge durchzog unter wüstem Schreien und Absingen der Marseillaise den Boulevard und die Vorstadt Montmarte und machte die Absendung einer größeren Zahl von Polizeibeamten und der mobilen Nationalgarde von Paris nothwendig. — Ein anderer Haufe rottete sich auf dem Börsenplatze zusammen und häufig hörte man den Ruf: „Es lebe die Laterne!" Die Läden und Restaurationen wurden geschlossen.

— Die Nachrichten über die Unruhen in Nantes bestätigen sich; es wurden die Waffenläden geplündert und einige Personen verwundet. Zur Verstärkung der Garnison, welche sich 48 Stunden unter den Waffen befindet, sind Truppen von Tours nach Nantes geschickt. Eine offizielle Depesche sagt, daß dort bedrohliche Zusammenrottungen stattgefunden haben, daß es aber nicht zu einem Zusammenstoße gekommen sei.

— Eine Kavallerie-Abtheilung hat die Boulevards durchzogen und nach den üblichen Aufforderungen mittelst Trommelschlages die Menge auseinandergejagt. Die Ruhe ist jetzt (um Mitternacht) wiederhergestellt.

London, 10. Juni. Die Bank von England hat den Diskont auf 4 pCt. herabgesetzt.

Florenz, 9. Juni. Deputirtenkammer. Oliva interpellirte den Minister des Innern über die anläßlich der Feier des Statutes in Parma vorgefallenen Ruhestörungen und tadelte das Vorgehen der dortigen Behörden, welche sich bei dieser Gelegenheit nicht in den Schranken des Gesetzes gehalten hätten. Minister Ferraris theilte mit, was über jene Ruhestörungen amtlich gemeldet worden war, erklärte aber, die Behörden hätten, ungeachtet der gegen sie gerichteten strafbaren Provokationen, vollkommen gesetzlich gehandelt. Der Bericht der Untersuchungs-Kommission über das Verhalten einzelner Deputirten in der Tabaksangelegenheit wurde eingereicht und auf die Tagesordnung der morgenden Sitzung gesetzt.

Telegr. Depeschen der Stett. Zeitung.

Hamburg, 10. Juni. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen loco preishaltend, auf Termine fest, per Juni $111\frac{1}{2}$ Br., 111 Gd., Juni-Juli $111\frac{1}{2}$ Br., $110\frac{1}{2}$ Gd., Juli-August $114\frac{1}{2}$ Br., 114 Gd., August-Septbr. 115 Br., $114\frac{1}{2}$ Gd., Sept-Oktbr. 116 Br., $115\frac{1}{2}$ Gd. Roggen loco 1—2 Thlr. höher, auf Termine höher, per Juni 93 Br., 92 Gd., Juni-Juli 92 Br., 91 Gd., per Juli-August $89\frac{1}{2}$ Br., 89 Gd., August-September 88 Br., 88 Gd., Sept.-Oktbr. 87 Br., 87 Gd. Rüböl loco $23\frac{5}{8}$, per Oktbr. $24\frac{1}{2}$. Rüböl fest. Spiritus flau, per Juni $23\frac{1}{2}$, per Juni-Juli $23\frac{1}{2}$, per Juli-August $23\frac{1}{2}$, per August-September 24.

Liverpool, 10. Juni. (Baumwollenmarkt.) Middling Upland $11\frac{3}{4}$, Orleans 12, Fair Egyptian $12\frac{3}{4}$, Dhollerah 10, Broach $9\frac{7}{8}$, Oomra $10\frac{1}{8}$, Madras 9, Bengal $8\frac{1}{4}$, Smyrna 10, Pernam $12\frac{1}{4}$.

Wollbericht.

Stralsund, 10. Juni, Mittags. (Telegramm der „N. St. Ztg.") Zahlreiche Käufer. Preise 36—41 Rt., 15—20 Rt. unter den vorjährigen. Wäsche mittelmäßig.

Breslau, 9. Juni. Die Zufuhren und die Lagerbestände betrugen 87,500 Ctr. Es wurden bezahlt für schlesische hochfeine Elektoralwolle 90—105 Rt., feine 75 88 Rt., mittelfeine 48—68 Rt., Rustikal- und geringe 40—50 Rt., Schweißwolle 37—46 Rt., Posener hochfeine 65—70 Rt., feine und Mittelwolle 45—52 Rt. Unverkauft blieben ca. 18,000 Ctr.

Schiffsberichte.

Swinemünde, 10. Juni. Angekommene Schiffe: Peder Anker, Mosserig von Brügge. Thera Johanna, Hendriksen von Marstal. Magarethe, Scheele von Randers. Telina, Ewers von Bremen. Minna, Michaelis von Sunderland. Schnellpost, Müller von Charlestown. Hesperus, Dinse von Sunderland. Marie (SD), Lickis von London. Oriana (SD), — —. Stolp (SD), Ziemke von Kopenhagen. Saxon (SD), Ingram von London. Clara u. Hermann, Niemann von Sunderland.

Börsen-Berichte.

Berlin, 10. Juni Weizen loco ohne Geschäft. Termine kaum behauptet. Gek. 2000 Ctr. Roggen loco zu festen Preisen kleiner Handel. Termine fest eröffnend, gingen $\frac{3}{4}$ Rt. pr. Wspl. zurück, indem sich zu den hohen Preisen mehrfach Realitionsverkäufe zeigten. Gek. 6000 Ctr. Hafer loco in allen Sorten fest. Termine und namentlich nahe Sichten besser bezahlt.

In Rüböl fand ein stilles Geschäft zu unveränderten Preisen statt. Spiritus matt eröffnend, befestigte sich bei zurückhaltenden Abgebern. Gek. 70,000 Qrt.

Weizen loco 60 70 Rt. pr. 2100 Pfd. nach Qualität, per Juni u. Juni-Juli 63 Rt. bez., Juli-August 64 Rt. bez., Sept.-Okt. $64\frac{1}{2}$, $\frac{1}{4}$ Rt. bez.

Roggen loco $55\frac{1}{2}$—57 Rt. per 2000 Pfd bez., schwimmend 83—84pfd. 57 Rt. bez., per Juni $55\frac{3}{4}$, $54\frac{7}{8}$, 55 Rt. bez., Juni-Juli $55\frac{1}{2}$, $54\frac{5}{8}$, $\frac{7}{8}$ Rt. bez., Juli-August $53\frac{1}{2}$, $52\frac{1}{2}$, $\frac{3}{4}$ Rt. bez., September-Oktober $52\frac{1}{2}$, 52 Rt. bez., Oktober-Novbr. $51\frac{3}{8}$, 51 Rt. bez.

Weizenmehl Nr. 0. 4, $4\frac{1}{4}$ Rt.; Nr. 0. u. 1. $3\frac{3}{4}$, 4 Rt. Roggenmehl Nr. 0. $3\frac{7}{12}$, $3\frac{5}{6}$ Rt., Nr. 0. u. 1. $3\frac{5}{12}$, $3\frac{7}{12}$ Rt. Roggenmehl Nr. 0. u. 1. auf Lieferung pr. Juni 3 Rt. 26—25 Sgr. bez., Juni-Juli 3 Rt. 25 Sgr. bez., Juli-August 3 Rt. $22\frac{1}{2}$—$21\frac{1}{2}$ Sgr. bez., August-Septbr. 3 Rt. 20 Sgr. bez., Sept.-Oktbr. 3 Rt. 21—$19\frac{1}{2}$ Sgr. bez., alles per Centner unversteuert incl. Sack.

Gerste, große und kleine, 40—50 Rt. per 1750 Pfd.

Hafer loco 29 $34\frac{1}{2}$ Rt., galizischer 30, 31 Rt. ab Bahn bez., poln. $32\frac{1}{2}$, $\frac{3}{4}$ Rt. bez., per Juni u. Juni-Juli $31\frac{1}{2}$ Rt. bez., Juli-August $30\frac{1}{4}$ Rt. bez., September-Oktober $28\frac{5}{8}$, $\frac{1}{2}$ Rt. bez.

Erbsen, Kochwaare 56 62 Rt., Futterwaare 50 bis 55 Rt.

Winterraps 86—90 Rt.

Winterrübsen 85—89 Rt.

Rüböl loco $11\frac{2}{3}$ Rt., pr. Juni u. Juni-Juli $11\frac{13}{24}$ Rt. bez., Juli-August $11\frac{7}{12}$ Rt. September-Okt. $11\frac{2}{3}$, $\frac{7}{12}$, $\frac{5}{8}$ Rt. bez., Okt.-Nov. $11\frac{5}{8}$ Rt. bez.

Petroleum loco $7\frac{1}{2}$ Rt., pr. September-Oktober $7\frac{5}{12}$ Rt., Oktober-November $7\frac{1}{2}$ Rt.

Spiritus loco ohne Faß $17\frac{11}{24}$, $\frac{1}{2}$ Rt. bez., per Juni und Juni-Juli $16\frac{23}{24}$, $17\frac{1}{12}$ Rt. bez., Juli-August $17\frac{1}{8}$, $\frac{1}{4}$ Rt. bez., August-Sept. $17\frac{7}{24}$, $\frac{5}{24}$ Rt. bez., Septbr.-Oktbr. $16\frac{7}{8}$, $\frac{11}{12}$ Rt. bez.

Fonds- und Aktien-Börse. Die schon im gestrigen Verkehr an die Oberfläche getretenen Symptome einer vorhandenen Verstimmung haben sich heute in einen so ernsten Charakter gekleidet, daß die weichende Richtung nicht mehr nöthig hatte ihre Erfolge nach Bruchtheilen zu bemessen.

Wetter vom 10. Juni 1869.

Im Westen:		Im Osten:	
Paris	—°, —	Danzig	6,2°, W
Brüssel	9,6°, NW	Königsberg	7,2°, SW
Trier	10,1°, N	Memel	7,3°, SW
Köln	7,5°, NW	Riga	8,6°, W
Münster	6,5°, W	Petersburg	8,7°, SO
Berlin	7,8°, W	Moskau	—°, —
Stettin	6,6°, W	**Im Norden:**	
Im Süden:		Christians.	—°, —
Breslau	8,0°, W	Stockholm	5,0°, WNW
Ratibor	9,8°, SW	Haparanda	7,0°, NO

Eisenbahn-Actien.

	Dividende pro 1868.	Zf.		
Aachen-Mastricht	0	4	40	bz
Altona-Kiel	6	4	107 5/8	bz
Bergisch-Märkische	8	4	129 5/8	bz
Berlin-Anhalt	13 1/12	4	179 3/4	bz
Berlin-Görlitz St.	—	4	78 1/2	bz
do. Stamm-Prior.	—	5	95	bz
Berlin-Hamburg	9 1/2	4	156	G
Berl.-Potsd.-Magd.	17	4	183 3/8	bz
Berlin-Stettin	8 1/6	4	132 1/4	B
Bresl.-Schw.-Freib.	8 1/3	4	110	bz
Brieg-Neisse	5 1/2	5	92 1/2	B
Cöln-Minden	—	4	117 3/4	bz
Halle-Sorau-Guben	—	4	68	bz
Magdeburg-Halberst.	13	4	142 1/2	bz
Magdeburg-Leipzig	19	4	196	B
do. do. B.	—	4	87 3/4	B
Münster-Hamm	4	4	89	B
Niederschl.-Märkische	4	4	87 1/2	bz
Niederschl. Zweigb.	4 1/5	4	91	G
Nordbahn, Frd.-Wilh.	—	4	77 3/4	bz
Oberschl. Lit. A. u. C.	15	3 1/2	174 7/8	bz
do. Lit. B.	15	3 1/2	160	bz
Rheinische	—	4	113	bz
do. Stamm-Prior.	—	4	—	bz
Rhein-Nahe-Bahn	0	4	26 1/2	bz
Stargard-Posen	4 1/2	4 1/2	92	G
Thüringer	—	4	136	B
Wilhb. (Cosel-Oderb.)	7	4	105	bz
do. Stamm-Prior.	7	4 1/2	103 1/2	bz
do. do.	7	5	104 1/2	bz
Amsterdam-Rotterd.	6	4	95	B
Böhm. Westbahn	—	5	80 1/4	bz
Galiz. Ludwigsb.	—	5	98	bz
Löbau-Zittau	—	4	55	bz
Ludwigshafen-Bexb.	11 1/5	4	161 3/8	bz
Mainz-Ludwigshafen	—	4	134	bz
Mecklenburger	2 3/4	4	73 5/8	B
Oestr.-Franz Staatsb.	—	5	204 1/2	bz
Russische Eisenbahn	5	5	80 1/2	bz
Südöster. Bahnen	—	5	137 1/2	bz
Warschau-Wien	—	5	58	bz

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	82	G
do. II. Em.	4	82	bz
do. III. Em.	4 1/2	87 3/4	G
Aachen-Mastricht	4 1/2	77 1/2	G
do. II. Em.	5	83 1/2	bz
Bergisch-Märkische I.	4 1/2	94	B
do. II.	4 1/2	91 1/4	B
do. III.	3 1/2	78	G
do. Lit. B.	3 1/2	78	G
do. IV.	4 1/2	89 1/2	bz
do. V.	4 1/2	88 1/4	B
do. VI.	4 1/2	86 3/4	bz
do. Düss.-Elb. I.	4	81	G
do. do. II.	4 1/2	87 3/4	G
do. Dort.-Soest I.	4	81 1/4	G
do. do. II.	4 1/2	87 3/4	B
Berlin-Anhalt	4	90	G
do.	4 1/2	90 3/4	G
do. Lit. B.	4 1/2	90	G
Berlin-Hamb. I. Em.	4	—	bz
do. II. Em.	4	—	G
Berl.-P.-Magd. A. B.	4	86 1/2	G
do. C.	4	84	B
Berlin-Stett. I. Em.	4 1/2	—	bz
do. II. Em.	4	80 3/4	bz
do. III. Em.	4	80 1/4	bz
do. IV. Em.	4 1/2	91 1/2	G
Breslau-Freiburg	4 1/2	87 1/2	G
Cöln-Crefeld	4 1/2	86 1/2	bz
Cöln-Minden	4 1/2	94 1/4	G
do. II. Em.	5	101	B
do. do.	4	82	G
do. III. Em.	4	81 1/8	G
do. do.	4 1/2	89 1/4	bz
do. IV. Em.	4 1/2	81 1/4	bz
do. V. Em.	4	81 1/4	bz
Cosel-Oderb. (Wilhb.)	4	81 1/2	bz
do. III. Em.	4 1/2	—	B
do. IV. Em.	4 1/2	85 1/4	G
Galiz. Ludwigsbahn	5	82 1/2	G
Lemberg-Czernow	5	66	bz
Magdeb.-Halberstadt	4 1/2	90 3/4	G
do.	4 1/2	89 3/4	bz

Prioritäts-Obligationen.

Magdeb.-Wittenb.	3	66 1/4	B
do.	4 1/2	90 3/4	G
Niederschl.-Märk. I.	4	84	bz
do. II.	4	82 3/4	B
do. conv. I. II.	4	83 1/8	bz
do. III.	4	80 1/2	B
do. IV.	4 1/2	91 1/2	G
Niederschl. Zweigb. C.	5	99 1/2	B
Oberschlesische A.	4	—	G
do. B.	3 1/2	77	bz
do. C.	4	82	bz
do. D.	4	81 1/2	G
do. E.	3 1/2	73 1/2	bz
do. F.	4 1/2	89 1/4	G
do. G.	4 1/2	87 5/8	B
Oesterr.-Französisch	3	281	bz
neue	3	271	bz
Rheinische	4	82 1/2	bz
do. v. St. gar.	3 1/2	79 1/2	G
do. III. Em. 58/60	4 1/2	89 1/2	bz
do. 1862	4 1/2	89 1/2	bz
do. v. St. gar.	4 1/2	—	G
Rhein-Nahe-Bahn	4 1/2	89 1/2	bz
do. II.	4 1/2	89 1/2	bz
Mosko-Rjäsan	5	87	B
Rjäsan-Kozlow	5	82 1/4	G
Ruhrort-Cref. K. G.	4 1/2	—	B
do. II.	4	81	G
do. III.	4 1/2	87 1/2	G
Schleswigsche	4 1/2	88	B
Stargard-Posen	4	82	G
do. II.	4 1/2	89	G
do. III.	4 1/2	89	B
Südösterr. Staatsb.	3	239	bz
Thüringer	4	84	B
do. III.	4	83	bz
do. IV. Em.	4 1/2	92 1/2	G

Preußische Fonds.

Freiwillige Anleihe	4 1/2	96 1/2	bz
Staats-Anleihe 1859	5	102	G
Staatsanleihe div.	4 1/2	93 1/4	bz
do. do.	4	85 1/2	bz
Staats-Schuldscheine	3 1/2	81 1/8	bz
Staats-Präm.-Anl.	3 1/2	123 1/4	G
Kurhessische Loose	—	—	B
Kur-N. u. Schuld	3 1/2	78 1/2	bz
Berliner Stadt-Obl.	5	101 3/4	bz
do.	4 1/2	93	B
do.	3 1/2	73	bz
Börsenhaus-Anleihe	5	101 1/2	bz
Kur. u. N. Pfandbr.	3 1/2	72 1/2	bz
do. neue	4	82 1/4	bz
Ostpreuß. Pfandbr.	3 1/2	73 1/2	G
do.	4	81 3/4	G
do.	4 1/2	88 5/8	bz
Pommersche Pfandbr.	3 1/2	72	B
do. neue	4	82 1/4	bz
Posensche Pfandbr.	4	83 1/4	bz
do. neue	—	—	G
do. neue	—	—	B
Sächsische Pfandbr.	4	83 3/4	bz
Schlesische Pfandbr.	3 1/2	—	G
do. Lit. A.	4	—	—
do.	4	—	—
Westpreuß. Pfandbr.	3 1/2	71 1/8	bz
do.	4	80 1/2	B
do. neue	4 1/2	87 3/4	bz
do. neueste	4 1/2	87 3/4	bz
Kur- u. Neum. Rentbr.	4	88	bz
Pommersche	4	87	bz
Posensche	4	85 1/2	bz
Preußische	4	86	bz
Westphälisch-Rhein.	4	89 1/4	bz
Sächsische	4	88 1/2	B
Schlesische	4	88 1/2	G

Gold und Papiergeld.

Fr. Bkn. m. R.	99 3/4 bz	Dollars	1 12 2/3 bz	Goldkronen	9 10 G
do. ohne R.	99 5/6 bz	Napoleons	5 13 1/4 bz	Gold p. Zollpf.	467 1/2 bz
Oest. Nt. öst. W.	82 1/16 bz	Louisd'or	112 1/2 bz	Friedrichsd'or	113 7/8 G
Russ. Bankn.	78 5/8 bz	Sovereigns	6 25 3/4 bz	Silber	29 25 G

Fremde Fonds.

Badische Anleihe 1866	4 1/2	93 1/2	bz
Badische Präm.-Anl.	4	104	bz
" 35 fl.-Loose	—	31 3/4	B
Baierische Präm.-Anl.	4	106 3/4	B
Bair. St.-Anl. 1859	4 1/2	—	B
Braunschw. Anl. 1866	5	101 3/4	bz
Dessauer Präm.-Anl.	3 1/2	101 1/4	B
Hamb. Pr.-Anl. 1866	3	45	B
Lübecker Präm.-Anl.	3 1/2	48 1/2	G
Sächsische Anleihe	5	105 1/8	B
Schwedische Loose	—	—	G
Oesterr. Metalliques	5	50 3/4	bz
" National-Anl.	5	57 1/2	B
" 1854er Loose	4	78	G
" Credit-Loose	—	93 1/8	bz
" 1860er Loose	5	85 1/2	bz
" 1864er Loose	—	68 1/4	bz
" 1864er Sb.-A.	5	63	G
Italienische Anleihe	5	56	bz
Russ.-engl. Anl. 1862	5	85 3/4	bz
Russ. Pr.-Anl. 1864	5	138 1/2	bz
do. 1866	5	137	bz
Russ.-poln. Sch.-Obl.	5	67 3/8	bz
Part.-Obl. 500 Fl.	4	97	B
Amerikaner	6	87 1/8	bz

Wechsel-Cours.

Amsterdam kurz	2 1/2	141 7/8	bz
do. 2 Mon.	2 1/2	141 3/8	bz
Hamburg kurz	3	151 3/4	bz
do. 2 Mon.	3	151	bz
London 3 Mon.	4	6 24 3/8	bz
Paris 2 Mon.	2 1/2	81 1/3	bz
Wien Oesterr. W. 8 T.	4	82 3/8	bz
do. do. 2 Mon.	4	82	bz
Augsburg 2 Mon.	4	56 24	G
Leipzig 8 Tage	4	99 5/8	G
do. 2 Mon.	4	99 1/3	G
Frankfurt a. M. 2 M.	3 1/2	56 24	G
Petersburg 3 Wochen	5	86 5/8	bz
do. 3 Mon.	5	86 1/8	bz
Warschau 8 Tage	6	78 1/3	bz
Bremen 8 Tage	4 1/2	111 5/8	bz

Bank- und Industrie-Papiere

	Dividende pro 1868	Zf.		
Berliner Kassen-Ver.	9 5/6	4	161 1/2	B
" Handels-Ges.	10	4	123 1/2	b
" Immobil.-Ges.	—	4	—	
" Omnibus	5	5	67 1/2	G
Braunschweig	7	4	108	B
Bremen	5 3/4	4	113 1/4	B
Coburg, Credit-	5 3/4	4	84 3/4	G
Danzig	5 1/2	4	103 1/2	B
Darmstadt, Credit-	8	4	114	bz
" Zettel-	6	4	96 1/2	G
Dessau, Credit-	0	0	5	B
" Gas-	11 2/3	5	161	bz
" Landes-	4	4	83 1/2	bz
Disconto-Commund.	—	4	120 3/4	B
Eisenbahnbedarfs-	11 1/2	5	135 1/2	bz
Genf, Credit-	0	4	22 1/8	bz
Gera	4 1/8	4	91 1/2	G
Gotha	5 3/4	4	92 1/2	G
Hannover	—	4	89 1/2	B
Hörder Hütten-	—	5	109 1/2	B
Hypoth. (O. Hübner)	9 1/5	4	104 3/4	B
Erste Pr. Hypoth.-G.	—	4	—	—
Königsberg	4	4	105 3/4	G
Leipzig, Credit-	—	4	111	bz
Luxemburg	10	4	113	B
Magdeburg	4 2/5	4	86	G
Meiningen, Credit-	8 1/2	4	106 1/4	G
Minerva Bergw.-	—	5	43	G
Moldau, Credit-	—	4	22	G
Norddeutsche	8 3/10	4	128 1/2	B
Oesterreich, Credit-	13	5	130 3/4	bz
Phönix	—	5	179 1/2	B
Posen	6 1/10	4	101 1/4	B
Preuß. Bank-Antheile	8	4 1/2	143 1/2	bz
Ritterschaftl. Priv.	—	4	86 1/2	B
Rostocker	—	4	113 1/4	G
Sächsische	7 5/6	4	116	B
Schlesischer Bankver.	8	4	118	B
Thüringen	4	4	77	G
Vereins-B. (Hamb.)	9 7/32	4	112 1/2	B
Weimar	4 1/2	4	82 1/4	bz
Gew.-Bk. (Schuster)	7	4	107 1/2	G

Stettin, den 10. Juni.

Die Glas-Photographien-Kunst-Ausstellung welche Herr **Oscar Jann** aus Breslau im großen Saal des Schützenhauses eröffnet hat, dürfte zur Zeit die hervorragendste Sehenswürdigkeit hier sein. Der eigenthümliche Reiz jeder Glas-Photographie, welche die Natur bis in die kleinsten Details hinein in überraschender Schärfe und jedem verklärenden Glanze des Transparentbildes dem Auge vorführt, wird jede derartige Sammlung besuchenswerth erscheinen lassen, in dieser Collektion überwiegt aber das Interesse an dem gebotenen Material noch die Freude an der brillanten Ausführung. In so großen Apparaten mit drehbarem Bildergestell befinden sich wohlgeordnet gegen 2000 Ansichten aus allen Theilen der alten und neuen Welt. Nicht nur alle Länder Europas mit ihren Naturwundern, ihren Städten, Monumenten und Palästen bis in die innersten Räume fürstlicher Gemächer hinein, auch Asien, Afrika und Amerika sind in hierorts noch nicht vorgeführter Vollständigkeit vertreten. Und zwar nicht nur die bekannteren Stücke aus den Hauptstädten Amerikas und China's, nein auch die entlegeneren Theile, die Havanna mit ihren Palmenhainen, die zerfallene Pracht Mexikos, Siam, Java, die Molucccen, die Ruinen Syriens und des heiligen Landes, die Bergschluchten der Pyrenäen, die Scenerien der Nowälder Amerikas. Alles was nur der Tourist zu erreichen sich wünschen kann, ist hier in überwältigender Fülle vereinigt. Die Aufnahmen vom Niagarafall im Winter, mit den grotesken Bildungen der baumhohen Eiszapfen und den wild übereinandergeschobenen Gletschermassen gehören zu dem Reizvollsten, was Kunst dem Auge zuzuführen im Stande ist. Besonders erwähnenswerth sind die berühmten Lichteffekte von Breeve in Birininghaın, das brandende Meer, der wolkenbedeckte Himmel in Mondscheinbeleuchtung oder in aufdämmerndem Morgenroth, sodann die Photographien des Mondes, in einer ganzen Folge von einzelnen Phasen. Mag die Ausstellung, welche zusammengebracht und so zweckmäßig geordnet zu haben, kein geringes Verdienst ist, der allseitigen Aufmerksamkeit bestens empfohlen sein.

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Fräul. Charlotte Zühl mit Herrn Georg Bahrt (Putbus). — Fräul. Lina Rechholtz mit Herrn Paul Kornehl (Clatzow—Greifswald).
Geboren: Ein Sohn: Herrn F. Schulz (Stettin).
Gestorben: Herr Johann Wittwer (Stettin). — Herr Carl Flöder (Stettin). — Herr Carl Lockenwitz (Stralsund). — Herr Wilhelm Sagert (Barth). — Frau Christine Dreger geb. Ehrke (Grabow a. O.) — Frau Friederike Bormann geb. Blandow (Stralsund). —

Stettin, den 21. Mai 1869.

Fortsetzung der öffentlichen Impfungen im III. Polizei-Revier.

Die öffentlichen Impfungen im III. Polizei-Revier finden nach Maaßgabe der gesetzlichen Vorschriften in diesem Jahre in folgender Reihe statt.
Impflokal: Mädchenschule auf dem Johannishofe in der Fuhrstraße.
c. **Sonnabend, den 12. Juni cr., Nachmittags 4 Uhr.**
Besichtigung der am 5. Juni cr. geimpften Kinder.
Impfarzt: Herr Dr. med. **Jütte.**

Königliche Polizei-Direction.
von Warnstedt.

Stettin, den 21. Mai 1869.

Fortsetzung der öffentlichen Impfungen im IV. Polizei-Revier.

Die öffentlichen Impfungen im IV. Polizei-Revier finden nach Maaßgabe der gesetzlichen Vorschriften in diesem Jahre in folgender Reihe statt.
I. Impflokal: Ministerialschule in der Mönchenstraße.
c. **Sonnabend, den 12. Juni cr., Nachmittags 4 Uhr.**
Besichtigung der am 5. Juni cr. geimpften Kinder.
II. Impflokal zu Grünhof, Schulgang Nr. 3.
a. **Mittwoch, den 2. Juni cr., Nachmittags 4 Uhr.**
Impfung der Kinder aus der Gartenstraße, Nemitzerstraße, Mühlenstraße und Zabelsdorferstraße.
b. **Mittwoch, den 9. Juni cr., Nachmittags 4 Uhr.**
Besichtigung der am 2. Juni cr. geimpften und Impfung der Kinder aus der Pölitzerstraße, Elisiumsstraße, Feldstraße.
c. **Mittwoch, den 16. Juni cr., Nachmittags 4 Uhr.**
Besichtigung der am 9. Juni cr. geimpften und Impfung der Kinder aus der Grenzstraße, Taubenstraße, Kurzestraße und Schulgang.
d. **Mittwoch, den 23. Juni cr., Nachmittags 3 Uhr.**
Besichtigung der am 16. Juni cr. geimpften Kinder.
Impfarzt: Herr Dr. med. **Pilz.**

Königliche Polizei-Direktion.
von Warnstedt.

Stettin, den 21. Mai 1869.

Fortsetzung der öffentlichen Impfungen im V. Polizei-Revier.

Die öffentlichen Impfungen im V. Polizei-Revier finden nach Maaßgabe der gesetzlichen Vorschriften in diesem Jahre in folgender Reihe statt.

II. Alt-Torney, Neu-Torney und Friedrichshof.

Impflokal: Turnerstraße Nr. 12 im Schulhause.
c. **Sonnabend, den 12. Juni cr., Nachmittags von 4 bis 5 Uhr.**
Besichtigung der am 5. Juni cr. geimpften Kinder.

III. Oberwiek, Galgwiese, Mühlenberg, Bäckerberg und Fort-Preußen.

Impflokal Oberwiek Nr. 44, Concordia-Saal von Schultz.
a. **Mittwoch, den 16. Juni cr., Nachmittags von 4 bis 5 Uhr.**
Impfung der Oberwiek von Nr. 1–60 wohnenden Kinder.
b. **Mittwoch, den 23. Juni cr., Nachmittags von 4 bis 5 Uhr.**
Besichtigung der am 16. Juni cr. geimpften und Impfung der Oberwiek von Nr. 61—90, Mühlenberg, Galgwiese, auf dem Bäckerberge, Fürstenstraße und Fort-Preußen wohnenden Kinder.
c. **Mittwoch, den 23. Juni cr., Nachmittags von 4 bis 5 Uhr.**
Besichtigung der am 23. Juni cr. geimpften Kinder.

VI. Pommerensdorfer Anlage, schwarzer Damm rc.

Impflokal: Schullokal Pommerensdorfer Anlage, Verbindungsstraße Nr. 3 c.
a. **Sonnabend, den 26. Juni cr., Nachmittags von 4 bis 5 Uhr.**
Impfung der schwarzen Damm, Pommerensdorferstraße von 1 bis incl. 14 wohnenden Kinder.
b. **Sonnabend, den 3. Juli cr., Nachmittags von 4 bis 5 Uhr.**
Besichtigung der am 26. Juni cr. geimpften u. Impfung der Pommerensdorferstraße von Nr. 15 an, Apfel-Allee, Verbindungsstraße und Chausseestraße wohnenden Kinder.
c. **Sonnabend, den 10. Juli cr., Nachmittags von 4 bis 5 Uhr.**
Besichtigung der am 3. Juli cr. geimpften Kinder.
Impfarzt ist Herr Dr. med. **Harenberg.**

Königliche Polizei-Direktion.
von Warnstedt.

Bei dem Bau des Kanals in hiesiger Neustadt soll ein Bauaufseher auf 3 Monate angestellt werden.
Civilversorgungsberechtigte Personen wollen sich unter Einreichung ihrer Atteste mit Angabe ihres sonstigen Berufs, schriftlich bei dem Unterzeichneten bis zum 18. d. M. melden.
Stettin, den 9. Juni 1869.

Der Bau-Inspektor
gez. **Thoemer.**

Stargard, den 1. Juni 1869

Proclama!

In folgenden Auseinandersetzungs-Sachen

A. Im Regierungs-Bezirk Stettin,

1) im Camminer Kreise:
Umwandlung der der Pfarre und Küsterei zu Pribbernow von den Rittergütern Pribbernow, Bressow, Cartlow und Rackitt sowie von den Gemeinden Rackitt, Sabesow und Pribbernow zustehenden Natural-Abgaben,

2) im Greifenberger Kreise:
a. Umwandlung der an die Pfarre und Küsterei zu Behlkow von den bäuerlichen Wirthen zu Behlkow, Lewitzow und Gummin sowie von der Gutsherrschaft zu Molstow zu entrichtenden Natural-Abgaben,
b. Umwandlung der von den bäuerlichen Wirthen zu Langenhagen und Colberger-Deep an die Pfarre und Küsterei zu Langenhagen zu entrichtenden Abgaben,

3) im Naugarder Kreise:
a. Ablösung des Weiderechts der Küster- und Schulstelle zu Großenhagen vom Fundo des dortigen Gutes,
b. Rentifizirung resp. Ablösung der von den Grundbesitzern zu Langkafel und Minten an die zweite Pfarre zu Naugard zu entrichtenden Naturalabgaben,
c. Ablösung der Bauholzberechtigung der Kolonisten zu Carolinenhorst im Königl. Friedensthaler Forstrevier,

4) im Randower Kreise:
Rentifizirung mehrerer der Pfarre zu Barnimslow von den bäuerlichen Wirthen zu Schwennentz und Ladenthin zustehenden Abgaben und Leistungen,

5) im Regenwalder Kreise:
a. Ablösung der Fischereiberechtigung der Güter Schönwalde und Kankelfitz auf dem zum Gute Blumenfelde gehörigen Sabitz-See,
b. Ablösung der Holzberechtigung der Pfarre zu Klaushagen auf dem Fundo des dortigen Gutes,

6) im Ueckermünder Kreise:
Umwandlung der von den Grundbesitzern zu Dargitz, Stolzenburg, Jatznick, Bullermühle und Mauseort an die Pfarre zu Dargitz und die Küsterei zu Dargitz, Stolzenburg und Jatznick zu entrichtenden Abgaben,

B. Im Regierungs-Bezirk Coeslin,

1) im Belgarder Kreise:
Gemeinheitstheilung der Stadtfeldmark Belgard,

2) im Bütower Kreise:
Ablösung des Aufhütungsrechts der Grundbesitzer zu Damerkow und Borntuchen in einem Theile der zur Oberförsterei Borntuchen gehörigen Forstreviere, genannt der Eichknack, die Heischkuhlen und die Dombrowe,

3) im Fürstenthumer Kreise:
a. Ablösung der Hütungsberechtigung der Bauerhöfe Nr. 1, 4, 5, 7, 8 und des Halbbauerhofes Nr. 9 zu Vangerow im Forstrevier Vangerow der Königlichen Oberförsterei Neu-Krackow.
b. Theilung der gemeinschaftlichen Grundstücke zu Koelpin,

4) im Schlawer Kreise:
Ablösung der Raff- und Leseholzberechtigung der 17 Wirthe zu Alt-Küddezow im Königl. Alt-Krackower Forstrevier

werden alle unbekannte Lehnsagnaten, Wiederkaufsberechtigte, Anwärter und zur Mitnutzung berechtigte unmittelbare Theilnehmer, welche bei diesen Sachen ein Interesse zu haben vermeinen, insbesondere der nächste von den in die Lehns- und Seccessions-Register eingetragenen und ihrem Aufenthalte nach unbekannten Agnaten
a. des v. Petersdorff'schen Geschlechts zu dem Lehngute Großenhagen, Kreis Naugard,
b. des v. Borcke'schen Geschlechts zum Lehngute Claushagen, Kreis Regenwalde,
hiermit aufgefordert, sich in dem

am 31. Juli d. J., Vormittags 11 Uhr,

vor dem Herrn Regierungs- und Landes-Oekonomie-Rath **Alter** in unserem Geschäftslokale hierselbst anstehenden Termine zu melden und ihre Erklärung darüber abzugeben, ob sie bei Vorlegung des Auseinandersetzungsplanes resp. des Rezesses zugezogen sein wollen, widrigenfalls sie die betreffende Auseinandersetzung, selbst im Falle einer Verletzung, gegen sich gelten lassen müssen und mit keinen Einwendungen dagegen weiter gehört werden können.
Zugleich wird bekannt gemacht,
1) den etwanigen Gläubigern und Anspruchsberechtigten an dem Hirtenhause zu Carolinenhorst, Naugarder Kreises,
daß für das gedachte Hirtenhaus, dessen Besitzer sich durch Eintragung im Hypothekenbuche nicht legitimiren können, in Sachen, betreffend die Ablösung der Bauholzberechtigung der Kolonisten zu Carolinenhorst im Königl. Friedensthaler Forstrevier ein Abfindungs-Kapital von 179 Rℓ. 10 Sgr. festgestellt worden ist,
2) den folgenden auf dem Kolonistenhofe Nr 26 zu Retzowsfelde, Kreis Greifenhagen, eingetragenen Gläubigern, resp. deren Erben und Rechtsnachfolgern, wegen nachstehender Posten:
a. wegen der Rubr. III. Nr. 1 und 4 für den Kolonisten Wilhelm Fraedrich zu Ferdinandstein eingetragenen, angeblich aber an den Justmann Walter cedirten Forderungen von resp. 200 Rℓ. und 100 Rℓ.,
b. wegen des Rubr. III. Nr. 2 für Friedrich Brechler eingetragenen Erbtheils von 100 Rℓ.,
c. wegen des Rubr. III. eingetragenen Erbtheils von 175 Rℓ. für die 7 Geschwister Brechler,
aa. Wilhelmine, verehelichte Arbeiter Berg in Niederzahden,
bb. Henriette, verehelichte Arbeiter Tetzlaff in Klütz.
cc. Caroline, verehelichte Arbeiter Grunow in Sydowsaue,
dd. Auguste, verehelichte Schenkwirth Carboniani in Stettin,
ee. Karl, Arbeiter in Scholwin,
ff. Dorothea, verehelichte Kolonist Ferdinand Schlink zu Retzowsfelde,
gg. Wilhelm Brechler,
daß den Besitzern des vorgedachten Kolonistenhofes, den Friedrich Ehrke'schen Eheleuten, ein Grundsteuer-Entschädigungs-Kapital von 25 Rℓ. in einer Staatsschuldverschreibung zugefallen ist;
3) dem nach Amerika ausgewanderten und seinem Aufenthalte nach unbekannten Ernst Gottlieb Raatz wegen der für ihn auf dem Bauerhofe Hypotheken Nr. 2 zu Herzberg, Dramburger Kreises, Rubr. III. eingetragenen Forderung von noch 68 Rℓ. 28 Sgr.,
daß für den vorbezeichneten Bauerhof für Ablösung der ihm vom Königl. Forst-Fiskus zustehenden Holzrente ein Abfindungskapital von 439 Rℓ. 15 Sgr. festgestellt ist,
mit der Aufforderung, sich binnen 6 Wochen und spätestens in obigem Termine mit ihren eventuellen Ansprüchen bei uns zu melden, widrigenfalls sie gemäß §. § 460 seq. Titel 20 Theil I. Allgemeinen Land-Rechts ihres Pfandrechts an den Abfindungs-Kapitalien verlustig gehen.

Königl. General-Kommission für Pommern.
Moeser.

Bekanntmachung.
Berlin-Stettiner Eisenbahn.



Mit dem 15. d. Mts. tritt für die unter der Kollektiv-Bezeichnung „Umzugsgut“ auf unseren Bahnen zur Versendung kommenden Gegenstände neben dem bisherigen Centnertarif ein Achstarif in Kraft. Die gedachten Gegenstände können von diesem Zeitpunkte ab nach der Wahl des Versenders in Centner- oder Achsfahrt aufgegeben werden. Die Achsfahrt beträgt bei einer Tragfähigkeit des Wagens von unter 100 Ctr. = 10 Sgr., bei einer Tragfähigkeit des Wagens von 100 Ctr. und darüber = 12½ Sgr., für jede notwendig zu verwendende Achse und jede angefangene Meile. Das Auf- und Abladen bei dieser ohne Verwiegung des Guts zulässigen Beförderungsweise ist Sache der Versender resp. Empfänger.
Stettin, den 4 Juni 1869.

Direktorium der Berlin-Stettiner Eisenbahngesellschaft.
Zenke. Kutscher. Rahm.

Pommersches Museum.

Sammlungen: offen jed. Mittw. Nm. 2—4 U. und jed. Sonnt. Vorm. 11—1 Uhr.
Lesezimmer: offen **jeden** Wochentag 6—8 U. Ab

Bekanntmachung.
Berlin-Stettiner Eisenbahn.



Vom 15. Juni cr. ab tritt in Folge Vereinbarung mit den betheiligten Bahn-Verwaltungen für „Heu in gepreßten Balken bei Auflieferung in vollen Wagenladungen" von Stettin nach Dresden ein ermäßigter direkter Tarifsatz von 8 Sgr. 9 ₰ pro Ctr. in Kraft.

Bei Berechnung der Fracht wird für jede Achse der zur Verladung gestellten Wagen ohne Rücksicht auf etwaige geringere Schwere der Ladung mindestens ein Gewicht von 75 Ctr. angenommen, bei größerer Schwere aber die Fracht nach dem wirklichen Gewicht erhoben.

Versender haben das Aufladen resp. Abladen zu besorgen. Geschieht dies nicht, so werden außer der obigen Fracht noch pro Ctr. 2 ₰ Auflade- und 2 ₰ Abladekosten erhoben.

Stettin, den 4. Juni 1869.

Direktorium
der Berlin-Stettiner Eisenbahngesellschaft.
Zenke. Kutscher. Rahm.

Bekanntmachung.

Die Feuer-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft **Patria** zu **Berlin**, Landesherrlich bestätigt durch Allerhöchsten Erlaß vom 26. September 1868, hatte in ihrem Statut die Verpflichtung übernommen, ihre Geschäfte nicht eher zu eröffnen, bis sie vor der Königlichen Aufsichts-Behörde den Nachweis geführt, daß von der ersten, Zwei Millionen Thaler betragenden Emission ihres Grundkapitals die Summe von Einer Million Thalern, oder 1000 Stück Aktien a 1000 Thlr., nach den Bestimmungen des Statuts vollständig eingezahlt, resp. belegt sei.

Diesen Nachweis hat die Gesellschaft, laut Reskript des Kgl. Polizei-Präsidiums vom 29. Mai 1869 und Entscheidung der Herren Minister für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten und des Innern, rechtzeitig geführt, wie die Bekanntmachungen in den Amtsblättern sämmtlicher Königlichen Regierungen erweisen, und es eröffnet dieselbe nunmehr ihre Geschäfte im ganzen Bereiche des preußischen Staates.

Zu unserem General-Agenten für den Regierungs-Bezirk Stettin mit Ausschluß der Kreise Greifenberg, Pyritz, Regenwalde und Saazig, sowie für den ganzen Regierungs-Bezirk Stralsund haben wir ernannt den Herrn **Julius Wiese** in Stettin, Mönchenbrückstraße 5, welcher zum Abschluß von Versicherungen und zur Errichtung von Haupt- und Spezial-Agenturen von uns ermächtigt ist.

Berlin, den 1. Juni 1869.

Feuer-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft
Patria.
Der Direktor
Scheibler.

Mit Bezug auf vorstehende Bekanntmachung halte ich mich und die nachstehend benannten Herren Agenten zum Abschluß von Versicherungen für die Feuer-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft Patria zu Berlin zu festen und billigen Prämiensätzen bestens empfohlen.

Stettin, den 5. Juni 1869.

Julius Wiese,
General-Agent der Patria.

Herren **Otto Geiseler**, **Franz Hoepner**, **Mahling & Co.** hier.
L. Jacobi & Sohn, Pasewalk.
F. W. Krohst, Anklam.
C. & H. Fischer, Greifswald.
Carl Drews, Stralsund.

Bitte an christliche Herzen.

Am 22. d. M. entstand bei starkem Winde in Berncdorf, einem meiner Filiale, Feuer, und raffte in kürzester Zeit 2 Bauerhöfe, 1 Büdnergehöft, 10 Tagelöhnerwohnungen nebst Schulhaus hinweg. Mit Mühe wurden nur die Kinder der Kranken gerettet, sonst nichts. Die Meisten haben ihr Ein und Alles verloren. Die Noth ist groß

Ich richte daher an christliche Herzen den bittenden Mahnruf: **Seid barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist.** (Luc. 6, 36).

Insonderheit richte ich an alle Lehrer die Bitte: O denket mit einem Scherflein der Liebe auch eines eurer Amtsgenossen, des Emeritus , der durch dies Brandunglück fast seine sämmtliche Habe verloren hat. Gaben aller Art nimmt gern entgegen

Claushagen bei Wangerin, den 24. Mai 1869.

Angermann, Pastor.

Auktion.

Auf Verfügung des Königl. Kreis-Gerichts sollen am 11. Juni cr., Vormittags 9½ Uhr vor dem Kreisgerichts-Auktionslokal mahagoni und birkene Möbel aller Art, Uhren, Betten, Wäsche,

um 11 Uhr Kleidungsstücke, darunter 9 Shawltücher, 50 verschiedene Westenstücke, 6 fertige Westen, 5 Sommerröcke, 2 wollene Hemden, 3¼ Elle Buckskin,

um 11½ Uhr Gold- und Silbersachen, 2½ Mille gute Cigarren, verschiedene Weine, Rum, Cognac, Arrac in Flaschen

meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Hauff.

Auktion.

Auf Verfügung des Königlichen Kreisgerichts sollen am 14. Juni cr. und folgende Tage, jedesmal Vormittags von 9 Uhr ab, im Kreisgerichts-Auktionslokal allerhand Materialwaaren und Tabake in verschiedenen Sorten und Quantitäten, circa 10 Mille diverse Cigarren, eine große Menge Paket Cichorien, große und kleine Fastagen, ein Alkoholometer, 1 Dezimalwaage und andere Wiegeschaalen mit Gewichten, 1 Schreibpult, leere Flaschen, Weine, Spirituosen u. s. w.

meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Hauff.

Ein Haus nebst Laden in einer Provinzialstadt, Ecke am Markt ist Veränderungshalber sofort billig zu verkaufen. Näheres in der Expedition d. B.

Hôtel-Eröffnung in Leipzig.

Ich beehre mich ergebenst anzuzeigen, daß ich das von mir seit 1859 geführte **Hôtel de Prusse** hier heute verlasse und mein neu erbautes Hotel unter der Firma

Hôtel Hauffe

eröffnet habe. Dasselbe ist mit allem, den neuesten Erfahrungen entsprechenden Komfort ausgestattet, liegt im schönsten Theile der Stadt, an der neuen Promenade vis-à-vis des Museums, der Post, der Universität, des neuen Theaters und bietet dadurch den mich gütigst Besuchenden den angenehmsten Aufenthalt.

Leipzig, den 30. Mai 1869. **Albert Hauffe.**

Oscar Jann's berühmte

Glas-Photographien-Kunst-Ausstellung

Schützenhaus im großen Saal — täglich geöffnet früh 10 bis Abends 9 Uhr. — Entree 7½ Sgr. 6 Billets 1 Rt. Abonnement 1½ Rt. — Stereoskop-Verkauf en-gros & en-detail Apparate und Bilder. — Auswahl 50,000 Stück. Preislisten gratis.

Zeugnisse und Anerkennungsschreiben

über die

Vorzüglichkeit der Politur-Composition.

(Für **Tischler** und **Drechsler** zum Fertigpoliren neuer Möbel statt Spiritus. Große Ersparniß an Zeit und Geld. — Für **Privatpersonen** zum Renoviren und Poliren alter und abgestandener oder solcher Möbel, wo das Oel hervortritt.)

1. Zeugniß. Von H. Müller, Wien, VI. Bez. Hirschengasse wurde mir eine Flasche Politur-Composition zur chem. Aralyse, resp. Begutachtung übergeben. Durch qualitative und quantitative Analyse obgenannter Composition fand ich in derselben Substanzen, welche nicht nur den Hochglanz auf der Politur bewerkstelligen, sondern auch dauernd denselben konserviren, indem das überschüssige Oel von der Schellak-Schichte vollkommen entfernt wird, und dadurch das lästige Hervortreten des Oeles hintan gehalten wird.

Wien, am 23. Jänner 1866.

Jos. Kührer, techn. Chemiker,
Wien, Wieden, Resselgasse 3."

Breslau, 5. März 1867.

2. Zeugniß. Sehr geehrter Herr! Vor einigen Tagen wurde mir eine Probe Ihrer Politur-Composition übergeben mit dem Ersuchen, selbe einer genauen Analyse ihrer Bestandtheile zu unterziehen. Ich habe diese Probe einer genauen sowohl qualitativen als quantitativen Analyse unterworfen und deren zweckmäßige Zusammensetzung für völlig gut befunden 2c. 2c.

Ihr ergebenster
Dr. Werner,
Direktor des polytechnischen Institutes in Breslau.

Poststempel 28. Dez. 1868.

Werthester Herr Müller.

Da ich mit der Politur-Composition fertig bin und damit zufrieden war, so ersuche mir wieder 12 Flacon umgehend zu senden, denn sie ist bereits unentbehrlich in meinem Geschäft.

Jos. Czernizek,
Schreinermeister in Karlsdorf, Post Bukowitz, Mähren.

Haupt-Depôt bei Friedrich Müller, Wien, VI. Bez., Hirschengasse 8,

wohin die schriftlichen Aufträge erbeten, und gegen Einsendung des Betrages (da nach dem Auslande Postnachnahme nicht möglich ist), umgehend effektuirt werden.

Preis: 1 Flacon (mit Belehrung) 15 Sgr. — 1 Dutz. Flacons 4½ Rt.

Weniger wie 2 Flacons können nicht versendet werden.

Regelmäßige Dampfschifffahrt.
Stettin-Copenhagen.

A. I. Dampfer „Stolp," Capt. Ziemke.

Abfahrt { von Stettin jeden Sonnabend Mittags. / von Copenhagen jeden Mittwoch Mittags.

Passagegeld: Kajüte 4 Rt. Deck 2 Rt.

Rud. Christ. Gribel in Stettin.

Besten

Hafer und Futter-Erbsen

billigst zu haben

Oberwyck 71 und
Lindenstraße 4, 1 Treppe.

Ein Schreibpult ist billig zu verkaufen. Näheres in der Expedition der Stettiner Zeitung, Kirchplatz Nr. 3.

Emser Pastillen,

bekannt durch ihre lindernde Wirkung bei grossem Reiz zum Husten, desgleichen

Malzextraktpastillen,

empfohlen als treffliches Linderungsmittel bei Reizzuständen der Athmungsorgane, bei Catarrhes und Keuchhusten à Schachtel 40 Stück enth., 7½ Sgr.

Magnesia- u. Soda-Pastillen

als bestes Mittel gegen Magensäure,

Eisensacherat-Pastillen

gegen Bleichsucht à Schachtel 32 Stück enhaltend, 6 Sgr.

Niederlagen dieser wie meiner übrigen Pastillenfabrikate befinden sich bei den Herren Apothekern in Stettin und in der Provinz.

Dr. Otto Schür,
Stettin, Louisenstrasse No. 8.

Spielkarten.

Whist-, L'Hombre-, Piquet-, Deutsche } **Karten**

in anerkannt guter Qualité empfehle zu den üblichen Preisen.

Hotelbesitzern, Restaurateuren und Wiederverkäufern **6 resp. 8 pCt. Rabatt.**

Paul Friedr. Ninow,
Stettin, gr. Oderstr. 15/16.

Runde garnirte Hüte von 25 Sgr. an, Frauen-Hüte von 1 Rt. 20 Sgr. an, Hauben von 25 Sgr. an und große schützende Hüte empfiehlt

Auguste Knepel,
gr. Wollweberstraße 53.

Ganz frischen Westphälischen

Pumpernickel,

a Pfd. 2 Sgr., große Brode 9 Sgr., 5¼ Pfd. schwer.
Mönchenstraße 24.

Nur für Herren!

5 Werke in 7 Bänden, **höchst pikante** Unterhaltungs-Lektüre **mit Bildern versiegelt** versendet gegen Franko-Einsend. von 2 Rt. **Carl Gläser** in Leipzig.

Clavier-Transport-Institut
der Pianoforte-Handlung von
G. Wolkenhauer,
Stettin, Louisenstraße Nr. 13.

Das Institut übernimmt den Transport aller Arten Pianos, als Flügel, Pianos in Tafelform, Pianinos und Harmoniums, **verpackt** und **unverpackt**, **nach** und **von** allen Orten Stettins und nähern Umgebung, auf Wunsch auch **nach** und **von** außerhalb nach den Sätzen des nachstehenden Tarifs.

Bestellungen werden erbeten

im Comtoir, Louisenstr. 13, part.

Tarif.

	Rt.	Sgr.
I. Für den Transport eines unverpackten **Pianos in Tafelform, Pianinos oder Harmoniums**		
a) im Innern der Stadt	—	20
b) nach oder von Grabow, Grünhof, Fortpreußen, Bollwerk, Kronenhof oder diesen gleich zu erachtenden Entfernungen	1	—
c) nach oder von Bredow, Bredow-Antheil, Züllchow, Friedrichshof, Galgwiese, Pommerensdorfer Anl. Central-Güter-Bahnhof	1	15
d) nach oder von Frauendorf, Gotzlow, Eckerberg u. anderen Plätzen, die nicht über 1 Meile von Stettin entfernt liegen	2	15
II. Für den Transport eines **Flügels**		
ad I. a)	1	5
ad I. b)	1	15
ad I. c)	2	—
ad I. d)	3	—
III. Für den Transport eines **verpackten Pianos in Tafelform, Pianinos oder Harmoniums** einschließlich der Kosten für Aus- oder Verpacken derselben tritt zu den einzelnen Sätzen je ein Aufschlag ein von	—	15

In der

Neustädtischen Bade-Anstalt,

Wilhelmstraße 9, werden die Schwitzbäder und kalten Douche-Bäder wie bisher fortgesetzt Vormittags von 9 bis 11 Uhr für Damen, von 11 bis 8 Uhr Abends für Herren; als einfaches Reinigung-Bad wird eine warme Stehbrause mit Abseifen empfohlen. Sonntags werden keine Bäder verabfolgt.

Stettin. **J. Rosenau**, Bademeister.

Bruchbandagen.

5 Reifschlägerstr. 5.

Badebruchbänder, Nabelbänder, Leibbinden, Gummistrümpfe, Mutterkränze, Stechbekissen, Suspensorien, Ohrenspritzen,

empfiehlt unter Garantie zu den billigsten Preisen

C. Karrass, geprüfter Bandagist.

5 Reifschlägerstr. 5.

Zu Aussteuern, Hochzeits- u. Gelegenheits-Geschenken

empfehle ich die sich für den praktischen Gebrauch sehr gut bewährenden

Alfénide-Essbestecke

zu nachstehenden Preisen:

Tischmesser und Gabeln, pr. Dtzd. Paar von 11 bis 19 Thlr.
Eßlöffel, pr. Dtz. 4 Thlr. 20 Sgr. bis 10 Thlr.,
Theelöffel, pr. Dtz. 2 Thlr. 10 Sgr bis 5 Thlr.,
Suppenlöffel, pr. Stück 1 Thlr. 25 Sgr. bis 3 Thlr. 15 Sgr.,

sowie in **Silber** oder **Alfénide:**

Zuckerschaalen, Butterdosen, Leuchter, Zuckerdosen, Kuchenkörbe, Menagen, Theekessel, Thee- und Kaffeekannen, Blumenvasen, Präsentirbretter, Bierseidel, Tafel-Aufsätze, Frucht-Schaalen, Flaschenteller, Messerbänke, Kuchenheber, Punschlöffel, Sahnengiesser, Serviettenbänder, Becher, Sparbüchsen, Schreibzeuge, Kinderbestecke etc.,

ferner halte reichhaltiges Lager von besten

Genfer Damen-Uhren.

W. Ambach,
Stettin, oberhalb der Schuhstraße.

Auswahlsendungen u. Preiscourante stehen stets zu Diensten.

Alte Gold- und Silbersachen, Brillanten 2c. werden gekauft, resp. in Zahlung genommen.

!! Erstaunend billig !!

wird **engl. Dowlas** zu Bett- und Leibwäsche verkauft bei

B. Havelburg, Albrechtstr. 1, 1 T.

Elegante u. einfache Hüte

halte stets in größter Auswahl zu den billigsten Preisen vorräthig. Auch empfehle ich mich zum Waschen, Färben und Modernisiren der **Strohhüte.**

Julie Valinde,
Mönchenstr. 27—28,
vis-a-vis der Papenstraße.

Möbel,
Spiegel u. Polsterwaaren

eigener Fabrik, empfiehlt zu sehr billigen Preisen

C. F. Wendt,
65 Breitestraße 65.

Eine Lachtaube (Täubrich) wird zu kaufen gesucht Junkerstraße 13, 4 Treppen rechts.

Schützenhaus-Garten.

Heute Freitag, den 11. Juni.

Extra-Abend-Concert

(mit großem Streich-Orchester.)

Z. Aufführ. k. v. A.

Ouverture zu „Prometheus" von L. v. Beethoven.
„Im Walde" Lied ohne Worte v. Mendelssohn.
Finale a. d. Op. „der Templer" von Nicolai.
„**Paganini in China.**" Großes Potpourri von Maschek.
„An der schönen blauen Donau." Walzer von Strauß.

Entree 2½ Sgr. Anf. 7 Uhr.

Stövesand,
Kapellmeister.

SOMMER-THEATER
auf Elysium.

Freitag, den 11. Juni 1869.

Vorstellung im Abonnement.

Rosa und Rosita,
oder:
Wer ist die Rechte?
Lustspiel in 2 Akten.

Leichte Kavallerie.
Komische Operette in 1 Akt.

Beilage zu Nr. 265 der Stettiner Zeitung vom 11. Juni 1869.

Eine Bitte für China.

Das Werk der chinesischen Mission, welches der unterzeichnete Pommersche und der mit ihm eng verbundene Berliner Hauptverein betreiben, hat durch Gottes gnädige Führung einen neuen Aufschwung gewonnen. Die Zahl der von uns dort hingesandten Boten des Heiles hat sich verdoppelt. Es war diese Vermehrung der Arbeitskräfte ein dringendes Bedürfniß geworden, welchem Abhülfe zu schaffen seit lange unser eifriges Bemühen und oft der Inhalt unserer heißen Gebete war. Denn es hatten sich dem Werke unserer Mission die Thüren weit aufgethan. Es ist bekannt, wie unser Missionar Hanspach einen eigenthümlichen, bis dahin noch nicht betretenen Weg eingeschlagen hatte, um dem Evangelium dort Bahn zu brechen; indem er nämlich in vielen der dort bestehenden chinesischen Volksschulen biblische Geschichte und Katechismuskenntniß als Unterrichtsgegenstände eingeführt und jährlich eine Prüfung der Schüler in diesen Gegenständen abgehalten hat, wobei er Gelegenheit fand, die meist nur äußerlich von den Schülern angeeigneten Kenntnisse theils durch Erklärung biblischer Bilder, die in allen diesen Schulen statt der heidnischen Tafeln des Konfucius aufgestellt waren, theils durch Ermahnung und Zuspruch zu beleben. Da zu Anfang die Lehrer an diesen Schulen Heiden waren, so konnte man manche Bedenken gegen diese Art der Thätigkeit hegen, und in Zweifel sein, ob der gehoffte Erfolg dadurch würde erreicht werden. Aber dies Werk an den Schulen besteht nun bereits 8 Jahre lang und hat sich durch den Segen, welchen Gott auf dasselbe reichlich gelegt hat, bewährt. Es werden gegenwärtig in 140 Schulen etwa 1900 Chinesenkinder im Katechismus und biblischer Geschichte unterrichtet. Von den Lehrern sind viele getauft, und in vielen der Orte, wo diese Schulen bestehen, befinden sich kleine Christengemeinden. Anfangs stand Hanspach allein diesem Werke vor Zu Anfang des Jahres 1866 wurde ihm Hubrig nachgesandt. Sobald Hubrig sich die chinesische Sprache soweit angeeignet hatte, daß er von den Chinesen verstanden werden konnte, gründeten sie eine Centralschule in Canton, mit welcher auch eine durch Frau Hanspach geleitete Mädchenschule verbunden wurde. Von hier aus wurde ein hoffnungsvoller, gläubiger Chinesenjüngling, Asi, welcher Hanspach's Unterricht seit Jahren genossen hatte, nach Berlin geschickt und in das dortige Missionshaus aufgenommen, um sich noch gründlicher für die Mission auszubilden. Aber so umfangreich auch dies Werk an den Schulen war, so viel Zeit und Kraft es auch in Anspruch nahm, so konnten unsere Missionare dasselbe doch nur als ein vorbereitendes ansehen; ihre Hauptaufgabe blieb fort und fort die Verkündigung des Evangeliums, die Gewinnung der Seelen für den Herrn, die Bewahrung derselben in Christo, Predigt, Taufunterricht, Seelsorge. Und die Früchte dieser Arbeit sind nicht ausgeblieben. Die Zahl der Getauften hat sich auch im vergangenen Jahre wieder bedeutend vermehrt, indem Hanspach im Laufe desselben 80 Chinesen die heilige Taufe ertheilen konnte. Und es würde der Erfolg noch größer gewesen sein, wenn nicht unsere Missionare ihr Arbeitsgebiet hätten einschränken müssen; vielen Seelen, die nach dem Evangelium Verlangen trugen, haben sie keinen fortlaufenden Taufunterricht ertheilen und sie daher auch nicht in die christliche Gemeinschaft aufnehmen können. Fort und fort erscholl von unseren Missionaren der dringende, bittende Ruf nach neuen Boten, ja nicht bloß von ihnen, sondern auch von den vielen von der Predigt des Wortes schon angefaßten Seelen. Sollten wir diesen Ruf: „Kommt herüber und helft uns!“ ungehört lassen? sollten wir in zagendem Kleinglauben um unserer geringen Geldmittel willen auf den dringenden Hülferuf antworten: Wir können nicht helfen, unsere Mittel reichen nicht aus? Nein, wir erkannten in diesem Rufe den Ruf des Herrn, und wo der Herr ruft, da muß die Antwort sein: Siehe, hier bin ich. Darum zweifelten wir nicht, und sind gewiß, der Herr, der uns dort draußen die Thüren öffnete, wird auch daheim uns die Thüren aufthun zu den Herzen vieler Christen; wird auch daheim gläubige Beter, fröhliche Geber erwecken. Darum haben wir den drei Seelen, die dort in treuer Missionsarbeit stehen, drei neue nachgesandt, von denen wir ein gleiches in großer Zuversicht hoffen. Es sind dies erstens zwei Zöglinge des Berliner Missionshauses: Pritzsche und Bahldieck, welche ihre theologische Prüfung gut bestanden haben und am 14. März in Berlin auf dem Jahresfeste als Missionare für China abgeordnet und eingesegnet sind. Und mit ihnen zugleich empfing die Braut des Missionars Hubrig, Fräulein Marie Niedlich, Tochter des Pastors Niedlich in Rottstock, den Segen für den heiligen Beruf, der auch ihr dadurch zu Theil werden sollte, daß sie als Gattin des theuren Bruders im fernen China mit Hand anlegen sollte an das schöne Gotteswerk. Am 1. Februar hatten die beiden neuen Missionare auch hier in Stettin eine Missionsstunde abgehalten, und alle, die sie gehört, werden einen Eindruck empfangen haben von ihrem Glaubensernste, ihrem Liebeseifer, ihrer Herzensdemuth, und der persönliche Verkehr mit ihnen konnte diesen Eindruck nur erhöhen. Insbesondere zeigte der eine von ihnen eine ungewöhnliche geistige Begabung, während der andere eine mehr praktische Natur offenbarte, beide sich einander trefflich ergänzend und durch innige Liebe unter sich verbunden. Mit dem Frühlingsanfange haben sie ihre Reise angetreten; vor 6 Wochen traf die Nachricht ein, daß sie glücklich bis Alexandrien gekommen waren, und täglich erwarten wir jetzt die Nachricht von ihrer Ankunft in China. In der Freude über die nah bevorstehende Ankunft dieser drei Missionsgeschwister und in der Hoffnung, ihnen durch seinen Dienst von wesentlichem Nutzen sein zu können, hat der geliebte Bruder Hanspach den Plan, mit seiner schwerleidenden Gattin zeitweilig nach Europa zurückzukehren, noch um ein Jahr verschoben; wolle Gott die Hoffnung des theuren Bruders, daß die freudige Stimmung, welche sie beide bei dem neuen Aufschwunge des Missionswerkes beseelt, der leidenden Gattin auch über die Gefahren der heißen Sommerzeit hinweghelfen werde, in Gnaden erfüllen.

Durch die Aussendung der drei Missionsgeschwister ist nun die Kasse des Gesammtvereins ganz erschöpft, ja weist ein Deficit von mehr als 400 Thalern auf. Und dennoch werden auch die regelmäßig fortlaufenden Kosten sich steigern, ja verdoppeln. Darum bitten wir alle Freunde der Mission in unserem theuern Pommerlande um des heiligen Werkes willen, welches der Herr durch seine besonderen Führungen gerade uns Pommerschen Missionsgemeinden ans Herz gelegt hat, uns zu unterstützen mit reichlichen Gaben. Die Liebe ist ja in Mitteln erfinderisch; so werden unsere geliebten Missionsfreunde nicht bloß selbst nach Kräften ihre Gaben darbringen, sondern auch durch Sammlungen, durch Arbeiten, durch Anregung unter näheren oder ferneren Freunden und Bekannten, durch Belebung der etwa ermatteten Vereine, durch Gründung neuer Vereine, kurz durch alle die Mittel, welche ihnen die Liebe zu dem Herrn an die Hand geben wird, für das schon so reichgesegnete Werk thätig sein. Denn wenn diese thätige Theilnahme der Missionsgemeine nicht hinzukommt, kann das Werk nicht gedeihlich forschreiten.

So helft uns denn, geliebte Brüder und Schwestern mit reichlichen Gaben, und laßt nicht ab, für das Gedeihen des Werkes zu beten und zu arbeiten. Die Unterzeichneten sind mit Freuden bereit, jede, auch die kleinste Gabe dankbar anzunehmen und seiner Zeit Rechenschaft darüber zu geben.

Stettin, den 9. Juni 1869.

Das Comitee des Pommerschen Hauptvereins für Evangelisirung China's.

Kaufmann **Bäsemann.**
(Kassenführer.)

Professor **H. Graßmann.**
(Schriftführer.)

Druck von R. Graßmann in Stettin.